# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 444. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 23. September 1878.

## Deutschland.

**Berlin**, 21. Sept. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser und König hat Allerhöchstseinem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich belgischen Hofe, Grafen von Brandenburg, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Großkreuzes des Königlich belgischen Leopold-Ordens ertheilt.

Se. Majestät der König hat dem Pfarrer Ferres zu Schnorbach im Kreise Simmern den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Schmiedemeister Specht zu Gunschwitz im Kreise Ohlau und dem Häuer Kosytorz zu Königshütte im Kreise Beuthen die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungsrath von Rosen zu Schleswig zum Ober-Regierungsrath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten, sowie den Regierungs-Assessor Waldemar Müller zum Landrath ernannt.

Se. Majestät der König hat die Eisenbahn-Directions-Mitglieder, Regierungs-Assessoren Rudolf Seebold in Bromberg, Louis Sipmann in Berlin und Julius Pieper in Münster zu Regierungsräthen ernannt.

Der Privatdocent Dr. Gustav Marek zu Halle a. S. ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Königsberg i. Pr. ernannt worden. — Dem Seconde-Lieutenant im Reitenden Feldjäger-Corps Westermeier ist, unter Ernennung zum Oberförster, die durch die Pensionirung des Oberförsters Sotzmann erledigte Oberförsterstelle zu Falkenwalde im Regierungsbezirk Stettin verliehen worden. — Der bisherige Königliche Landbaumeister Paul Bayer zu Potsdam ist als Königlicher Wasser-Baumeister nach Lauenburg a. d. Elbe versetzt und demselben die von Lüneburg dorthin verlegte Wasser-Baubeamten-Stelle im Bezirk der Elbstrom-Bauverwaltung zu Magdeburg verliehen worden. — Dem Landrath Waldemar Müller ist das Landrathsamt im Kreise Schroda übertragen worden. — Mittelst Allerhöchsten Erlasses ist, in Folge der von der Stadtverordnetenversammlung zu Hagen getroffenen Wahl, der seitherige Amtssecretär Heinrich Willde in Burgwedel als besoldeter Beigeordneter der Stadt Hagen für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt worden.

[Die Ziehung der 1. Klasse 159. Königlich preußischer Klassen-Lotterie] wird nach planmäßiger Bestimmung am 2. October d. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

Versetzt sind: der Kreisgerichts-Rath Freiherr Hofer von Lobenstein in Charlottenburg an das Kreisgericht in Mühlhausen in Th., der Rechtsanwalt und Notar Varnhagen in Büren an das Kreisgericht in Bochum, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, der Rechtsanwalt und Notar Hutmacher in Dorsten an das Kreisgericht in Bochum, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hattingen, und der Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Hennig in Tarnowitz an das Kreisgericht in Gleiwitz, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst. Dem Advocaten Heiliger in Osterode am Harz ist die Verlegung seines Wohnsitzes in seiner Eigenschaft als Advocat nach Hannover gestattet; zur Ausübung des Notariats ist er daselbst nicht befugt. Der Ober-Gerichtsanwalt und Notar Biedenweg in Stade hat auf die Ausübung der Advocatur, der Anwaltschaft und des Notariats verzichtet. Dem Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Dörrstock in Wriezen und dem Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Schultze in Cüstrin ist die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt worden. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 22. Sept. [Fürst Bismarck. — Zur zweiten Lesung des Socialistengesetzes. — Hobart Pascha. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" und Herr Blowitz. — Der Antrag Hänel. — Die Realschüler und das Studium der Medicin. — Dr. Struck.] Fürst Bismarck ist von seinem Unwohlsein vollständig wiederhergestellt. Das ganze Unwohlsein, die Folge einer Verdauungsstörung hatte auch nicht einen Augenblick einen besorglichen Charakter und die Aerzte haben denn auch nicht daran gedacht, dem Fürsten eine Abreise von Berlin vorzuschlagen. Der Fürst ist auch nicht Willens Berlin vor Schluß der jetzigen Session zu verlassen. Man giebt im Gegentheil auf's Neue der Hoffnung Raum, daß der Fürst nach seiner ausgesprochenen Absicht ermöglichen werde, noch den weiteren Berathungen der Commission für das Socialistengesetz beizuwohnen. Der zweiten Lesung desselben sieht man übrigens mit um so größerem Interesse entgegen, als man erst dabei auf principielle Beschlüsse hofft, welche die schließliche Verständigung herbeiführen möchten. Wie weit übrigens sich die Arbeiten noch ausdehnen werden, ist augenblicklich noch nicht abzusehen. Man hält es für möglich, daß die zweite Lesung im Plenum sich bis zum 2. October verzögern möchte; jedenfalls hofft man aber die Sitzungen nicht zu tief in den October hinein auszudehnen, da an einem der letzten Tage des genannten Monats der preuß. Landtag zusammentreten soll. — Die Anwesenheit Hobart Paschas in Berlin ist vielfachen Deutungen unterworfen worden, indessen hört man von unterrichteter Seite, daß Hobart hierher gesandt worden ist, um ein Schreiben des Prinzen von Wales an den Kronprinzen zu überbringen, dessen Inhalt selbstverständlich Niemandem bekannt ist. Da der Kronprinz in Folge der Manöver von Berlin abwesend war, hat der Pascha das Schreiben hier hinterlassen und sich sofort nach Wien begeben. — Der Artikel der gestrigen „Nordd. Allg. Ztg." über die Enthüllungen des Herrn Blowitz ist hier sehr bemerkt worden. Es gehört sehr geringe Kenntniß der hiesigen Verhältnisse dazu, um zu durchschauen, daß der Artikel aus dem auswärtigen Amte stammt und einer höheren Inspiration seine Entstehung verdankt. Eben deshalb folgt man hier dem Artikel mit um so größerer Aufmerksamkeit und sieht seine Bedeutung in dem hellen Streiflicht, welches er auf unsere gegenwärtigen Beziehungen zu Rußland fallen läßt. — In Regierungs-Kreisen hat der Antrag, den der Abg. Hänel als Novelle zum Strafgesetzbuch einbrachte, große Genugthuung hervorgerufen; es ist dies fast dieselbe Bestimmung, welche der sogen. „Kautschuk-Paragraph" enthielt, den der Reichstag früher, und zwar auf Betreiben der Fortschrittspartei, so energisch zurückgewiesen hat. Der Antrag wird übrigens nicht ohne Folgen bleiben. Die Regierung war schon, bevor sie den ersten Entwurf des Socialistengesetzes eingebracht hatte, entschlossen, eine Ergänzung des Srafgesetzbuches in derselben Richtung mit dem Reichstag zu vereinbaren, welche nach dem Außerkrafttreten des, wie man sich erinnern wird, mit einer Zeitbeschränkung vorgelegten Socialistenentwurfs eingeführt werden sollte. Wir können mit voller Bestimmtheit melden, daß diese Absicht durchaus nicht aufgegeben ist, sondern vielmehr sofort nach erzieltem Resultat hinsichtlich des Socialistengesetzes wieder aufgenommen werden und vielleicht schon die nächste Reichstagssession beschäftigen wird. Hierbei kommt es natürlich der Regierung sehr zu statten, daß ihr jetzt von der äußersten Linken ein Antrag entgegengebracht wird, der eigentlich über ihre ursprünglichen Intentionen noch hinausgeht. — Die Freunde unseres Realschulwesens haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, für die Zulassung der Realschüler zum Studium der Medizin zu wirken, trotz des entgegenstehenden Beschlusses der Commission für die Reform des ärztlichen Prüfungswesens. Es liegt in der Absicht, die sämmtlichen medizinischen Facultäten der preußischen und deutschen Universitäten zu einem Gutachten zu Gunsten der Realschulen zu bewegen und damit bei dem Bundesrathe vorstellig zu werden. Mit welchem Erfolg steht freilich dahin, da man im Bundesrathe sehr getheilter Ansicht und das preußische Cultusministerium namentlich dagegen ist. — Hinsichtlich des Directors des Reichsgesundheitsamts Geh. Rath Dr. Struck wird uns bestätigt, daß dessen Rückkehr zu seiner amtlichen Thätigkeit mit dem 1. October erwartet wird. Von anderer Seite verlautet dagegen, Herr Geh. Rath Struck beabsichtige einen neuen Urlaub und zwar auf 6 Monate zu einer Reise nach Italien zu nehmen. Wie weit dies richtig ist, bleibe dahingestellt.

⧉ **Berlin**, 22. Septbr. [Fürst Bismarck und die Berathung über das Socialistengesetz. — Conservativ-ultramontane Coalition. — Genossenschafts- und socialistische Kassen. — Ankauf der Berlin-Stettiner Bahn. — Neue Mitrailleusen.] Fürst Bismarck soll sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen haben, daß er krankheitshalber verhindert gewesen ist, den Commissionsberathungen über das Socialistengesetz beizuwohnen. Er hat sich regelmäßig nach jeder Sitzung von einem der anwesenden Regierungscommissare Bericht über den Hergang der Verhandlungen erstatten lassen. Es wird angenommen, daß die Vorberathungen der Conservativen vom Reichskanzler nicht unbeeinflußt geblieben sind. Damit erklärt man sich unter Anderem die Zustimmung der Conservativen zu dem von nationalliberaler Seite eingebrachten § 5a, welcher den fallengelassenen Preßartikel wieder aufnimmt. Nicht minder nachgiebig dürften sich die Conservativen zu den Bestimmungen über die Controle und des Rechtsschutzes erweisen, wie sie durch die Amendements Laskers in Vorschlag gebracht werden. Die morgige Entscheidung in der Commission wird darthun, daß die von conservativer Seite geäußerten herben Urtheile über unsere Verwaltungsgerichte sie nicht abhalten, für diese Beschwerde-Instanz zu stimmen. Daß der Bundesrath nicht richterliche Functionen in der ihm durch die Vorlage zugewiesenen Bedeutung ausüben kann, wird jetzt in privaten Aeußerungen von den Bundesräthen selbst zugestanden. Es bleibt also, wenn man nicht auf das Reichsamt zurückkommen will, nichts weiter übrig, als das bezügliche Lasker'sche Amendement anzunehmen. Wir glauben aus den Aeußerungen der Mitglieder der Commission entnehmen zu können, daß dazu Dispositionen unter der bisherigen Mehrheit vorhanden sind, weil man sich in der Wilhelmstraße den Lasker'schen Vorschlägen geneigt zeigt. Dieser Abgeordnete ist bekanntlich auch damit einverstanden, daß zur Wahrung der Gleichmäßigkeit dem Reichskanzler das Recht vorbehalten bleibe, gewisse Streitfälle der Entscheidung der obersten Reichsinstanz zu unterstellen. — — Von ultramontaner Seite wird die Absicht ausgesprochen, bei Erneuerung der Präsidentenwahlen im Reichstage nicht mittelst Acclamation die Wiederwahl des Bureaus zu vollziehen. Es soll vielmehr die Wahl eines ersten Vice-Präsidenten aus dem Centrum mit allen Mitten betrieben werden. Ermuthigt sind die Clericalen durch das Verhalten der conservativen Parteien, welche die Wahl des nationalliberalen Präsidenten als einen ihnen gelungenen Coup schildern, der abgeschlagen werden kann, sobald sich die Conservativen auf die Wahl eines Centrumsmannes vereinigen. — Der Abg. Schulze-Delitzsch wird dem Vernehmen nach zur zweiten Lesung des Socialistengesetzes ein Unteramendement zu dem vom Abg. Lasker zum § 3 eingebrachten Antrag stellen, welcher von der Verwendung der in Beschlag genommenen Vereinsgelder handelt. Das Schulze'sche Unteramendement soll die Unterschiede markiren, welche zwischen der Genossenschafts-Gesetzgebung und den gegen die socialistischen Genossenschafts-Kassen gerichteten Ausnahmebestimmungen bestehen. Es wird sich darum handeln, dem Paragraph eine Fassung zu geben, welche es unmöglich macht, daß untergeordnete Organe, etwa die Polizeibehörden kleinerer Städte, nichtsocialistische Genossenschaftskassen, wenn auch nur temporär, mit Beschlag belegen und so eine bedenkliche Störung der Credit- und sonstigen geschäftlichen Verhältnisse der betreffenden Kassen herbeiführen. — Es ist uns nicht recht verständlich, weshalb von officiöser Seite mit so großer Beharrlichkeit die zwischen der Regierung und den Privateisenbahnen stattfindenden Negotiationen wegen des Ankaufs dieser oder jener Bahn für den Staat geleugnet werden. Nach uns vorliegenden Mittheilungen sind gestern die Commissare des preußischen Handelsministeriums und der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft unter dem Vorsitz des Geh. Ober-Regierungsraths Brefeld zusammengetreten, um die Verhandlungen formell zu erledigen, nachdem bereits die materiellen Fragen in vertraulichen Abmachungen vereinbart worden sind. Selbstverständlich wird der Landtag in einem Augenblicke, wo der Staat mit einem beträchtlichen Deficit zu kämpfen hat, nicht ohne Weiteres den beabsichtigten Ankauf genehmigen. — Die deutsche Militärverwaltung hat von Neuem den Mitrailleusen ihre Aufmerksamkeit zugewendet, obwohl diese Schußwaffe in dem letzten deutsch-französischen Kriege gerade nicht mit Lorbeeren bedeckt hervorging. Seitdem sind an dem Geschütz außerordentliche Verbesserungen Seitens deutscher Waffenfabrikanten gemacht worden. Eine der besten Constructionen ist dem schwedischen Offizier Palmkranz gelungen. Der russischen Regierung ist es vorbehalten gewesen, zuerst in der Waffenfabrik zu Witten a. d. Ruhr eine ansehnliche Partie der neuartigen Waffe zu bestellen. Die damit angestellten Schießversuche haben nach den uns vorliegenden Berichten eine überraschende Wirkung hervorgerufen. Die Schiffsmitrailleuse hat vier horizontal nebeneinander liegende Rohre und es sind aus derselben in der Minute 300 Schüsse abgegeben worden. Die Geschosse durchdrangen drei 3/8 englische Zoll starke Panzerplatten. Das Feldgeschütz hat 10 nebeneinanderliegende Rohre und feuert 1000 bis 1400 Kugeln in der Minute ab. Es ist so leicht construirt, daß es im Nothfall ohne Pferde transportirt werden kann und deshalb im kleinen Kriege von ungewöhnlichem Nutzen ist.

[Fürst Bismarck,] welcher am Mittwoch an einem leichten Nesselfieber erkrankt war, ist, wie das „Fremdenbl." meldet, bereits soweit wieder genesen, daß er am Freitag das Bett verlassen konnte.

[Bismarck und Bennigsen.] Die „Nat.-Ztg." schreibt: Wie Berliner Blätter melden, hätte am Mittwoch eine längere Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem Abgeordneten v. Bennigsen stattgefunden. Die Thatsache einer solchen Unterredung steht richtig, doch fand sie nicht Mittwoch, sondern Dinstag während der Reichstagssitzung im Reichskanzlerzimmer des Hauses statt. Wie verlautet, hat sich der Reichskanzler in sehr entgegenkommender Weise über den vorliegenden Verhandlungsgegenstand geäußert. Die weiteren Folgerungen, welche einzelne Correspondenten aus der Thatsache dieser Unterredung ziehen, machen jedoch allzu sehr den Eindruck freier Phantasiearbeiten, als daß es sich empfehle, dieselben zu berühren.

[Zum Rücktritt Werner's] lesen wir in der „Kieler Ztg.": Die Geschäfte des Chefs der Marine-Station der Ostsee werden für die Dauer der Beurlaubung des Contreadmiral Werner event. bis zu Erledigung seines Abschiedsgesuches von dem Herrn Contreadmiral Kinderling geführt, der bekanntlich der jüngste Admiral der deutschen Flotte und einer jener älteren Offiziere, auf welche die Marine stolz ist. Wenn Contreadmiral Werner seinen Abschied erhält, was noch nicht gewiß ist — und wenn Werner geht, wird er aller Wahrscheinlichkeit nach nicht allein gehen — so dürfte ohne Zweifel Admiral Kinderling der Nachfolger sein.

[Der türkische Admiral Hobart Pascha,] Commandeur des Bosporus-Geschwaders, ist nach der „Post" am Sonnabend in besonderer Mission aus London in Berlin eingetroffen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen Von da beabsichtigt derselbe sich nach Wien zu begeben.

[Von der Kriegsmarine] In Würdigung der Thatsache, daß der längere Aufenthalt von Kriegsschiffen in außerheimischen Gewässern, namentlich bei Expeditionen und Stationirung in den Tropen, eine relativ große Anzahl von Erkrankungen unter den Besatzungen zur Folge hat und die auf die Dauer stark aufreibende Natur des Seedienstes in den tropischen Klimaten und die häufig unvermeidlichen Entbehrungen auch nach Rückkehr der Besatzungen in die Heimath in vielen Fällen verhältnißmäßig frühzeitige Invalidität bewirken, ist die Bestimmung in das Reichs-Militärpensionsgesetz aufgenommen worden, daß die auf solchen Reisen zugebrachte Dienstzeit doppelt gerechnet und für diese Nachtheile der entsprechende Ersatz gegeben würde. Wenn nun das Gesetz ferner noch einen weitergehenden Ersatz in Gestalt einer Pensionserhöhung für den Fall bewilligt, daß die Invalidität und Unfähigkeit zur Fortsetzung des Seedienstes nachweislich durch außerordentliche klimatische Einflüsse verursacht worden ist, so kann es sich, nach einer vor 14 Tagen ergangenen Erklärung des Admiralitätschefs, nicht um diejenigen allgemeinen Einflüsse handeln, welche naturgemäß allmälig bei längerer Seedienstzeit und besonders in den Tropen die Gesundheit und Dienstfähigkeit beeinträchtigen und für welche bereits durch die erwähnte Doppelrechnung der Dienstzeit ein Ausgleich geschaffen ist. Es soll vielmehr in jedem einzelnen Falle, wenn ein Antrag auf Pensionserhöhung in Gemäßheit des gesetzlich weiter gehenden Ersatzes gestellt, beziehentlich befürwortet wird, der Nachweis nach Ort, Zeit und Art dahin geführt werden müssen, daß bestimmt angegeben wird, welche außerordentlichen klimatischen Einflüsse eingewirkt und eine Gesundheitsbeschädigung herbeigeführt haben, und wie letztere mit jenen klimatischen Einflüssen und der schließlichen Invalidität in ursächlichem Zusammenhang gestanden haben.

[Staatsprüfungen.] Die „K. Z." schreibt: Die durch den Unterrichtsminister förmlich zur genauen Beachtung wieder in Erinnerung gebrachte Cabinetsordre vom 30. Juni 1841, wonach jeder Preuße, der zu einer Staatsprüfung, auch der medicinischen, zugelassen werden will, mindestens drei Halbjahre auf einer preußischen Universität studirt haben muß und von dieser Bedingung lediglich durch den betreffenden Minister entbunden werden kann, hat um so größere Aufregung hervorgerufen, als man die alte Bestimmung durch das Gesetz vom 6. Mai 1869 wenigstens für die juristische Prüfung aufgehoben erachtete. Letzteres verlangt nämlich, daß der Bewerber drei Halbjahre auf einer Universität studirt haben müsse, an welcher in „deutscher Sprache" gelehrt wird. Dadurch ist indessen die alte Bestimmung nicht unbedingt ausgeschlossen. Jedenfalls aber möchte es angezeigt sein, die 1841 eingeführte Beschränkung (welche damals gegen die früheren engherzigen Bestimmungen immerhin ein Fortschritt war) jetzt, unter ganz veränderten Verhältnissen, endlich aufzuheben, namentlich nachdem man für die Geltung der Reifezeugnisse zur Universität jeden Unterschied zwischen den deutschen Gymnasien abgeschafft hat. Wenn aber kein Unterschied mehr zwischen preußischen und deutschen Gymnasien gemacht wird, sollte man diesen für die Universitäten sicherlich ebenfalls beseitigen.

**Kassel**, 18. Septbr. [Beglückwünschung.] Dem „Frankf. Journ." wird geschrieben: Wir möchten auf eine bemerkenswerthe patriotische Kundgebung aufmerksam machen, die von katholischen Lehrern und Lehrerinnen ausgegangen ist, welche vorgestern in Fulda zu einer Conferenz versammelt waren, die mit einem Festessen schloß, bei welchem nachstehendes Glückwunsch-Telegramm beschlossen wurde: „An Seine Majestät den Kaiser Wilhelm I. zu Kassel. Die zur amtlichen Conferenz versammelten katholischen Lehrer und Lehrerinnen in Fulda erlauben sich, dem theuren Landesvater bei Anwesenheit in der Hauptstadt der Provinz ihre herzlichsten Glückwünsche zur glücklichen Genesung Seiner geheiligten Person zu unterbreiten und versprechen, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln in und außer der Schule dahin zu arbeiten, daß Sr. Majestät, sowie dem Deutschen Reiche noch eine recht lange, erfreuliche Zukunft erblühe."

**Kassel**, 22. Sept. [Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin] kamen heute Vormittag ½11 Uhr in vierspänniger Equipage von Wilhelmshöhe und fuhren direct zur hiesigen Garnisonkirche, um dem Gottesdienste beizuwohnen. Nach Beendigung desselben fuhren der Kaiser und die Kaiserin in offenem Wagen zum Palais. Auf der Fahrt bildeten die Kriegervereine der umliegenden Ortschaften Spalier. Vor dem Palais war die gesammte Kasseler Schuljugend mit ihren Fahnen aufgestellt. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen mit dem Kronprinzen auf dem Balcon des Palais von den begeisterten Zurufen der Menge begrüßt, die Schüler sangen drei Verse des Liedes „Heil Dir im Siegerkranz" und brachten dem kaiserlichen Paare ein dreifaches Hoch. Alsdann folgte der Abmarsch an dem Palais vorüber. Der Abmarsch dauerte dreiviertel Stunden, während welcher Zeit Se. Majestät der Kaiser, mit dem Helm bedeckt, den Arm in der Binde, ununterbrochen stehen blieb. Nachdem sich die hohen Herrschaften vom Balcon zurückgezogen hatten, fand in den Gemächern eine große Cour der Herren und Damen vom Civil und Militär statt.

Zweites Telegramm. Se. Majestät der Kaiser und die Kaiserin, Se. K. K. Hoheit der Kronprinz, sowie die hier anwesenden Fürstlichkeiten begaben sich heute Vormittag zum Gottesdienst in die Garnisonkirche. Nach Beendigung des Gottesdienstes fuhren die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in das Schloß. Auf dem Friedrichsplatze waren die Schulkinder Kassels in Riegen aufgestellt, die Mädchen waren weiß gekleidet und trugen Kornblumen und blaue Schärpen, die Farben der Stadt Kassel. Als Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin auf dem Balcon erschienen, brach die Menge in einen endlosen Enthusiasmus aus. Nach dem Gesange des Liedes „Heil Dir im Siegerkranz" folgte das Defiliren sämmtlicher Schulen. Die Feuerwehr bildete die Chainen. Nach dem Defiliren fand im Schlosse die Vorstellung der Stände mit ihren Damen und der Damen der Offiziere statt.

Nachmittags. Se. Majestät der Kaiser besuchte in Begleitung des Grafen Lehndorf die kurfürstlichen Gräber.

## Oesterreich.

*** **Wien**, 20. Setbr. [Minister-Combination. — Bihac und Brcsko.] Wie ich Ihnen vor einem Vierteljahre mit aller Bestimmtheit schrieb, wird die Reconstruction des demissionären Ministeriums Auersperg die denn doch nothwendig vor Eröffnung der Session erfolgen muß, in der Weise vor sich gehen, daß einfach ein Remplacent für

Baron Lasser gesucht wird. Es entspricht vollkommen der Situation und den Wünschen an maßgebender Stelle, daß das blos in integrum restituirte Cabinet dann mit gar keinem Programm vor den Reichsrath zu treten braucht; sondern einfach seine Arbeiten da wieder aufnimmt, wo Regierung und Parlament sie im Juni gelassen. Bis zum Beginne des Herbstes, vielleicht schon bis Ende October, wird dann die Occupation in Bosnien hoffentlich bereits zu einem vorläufigen Abschlusse gelangt sein; das Resultat der Landtagssession wird sich überblicken lassen; es stellt sich im Laufe des October und November heraus, in wie weit der neue ungarische Reichstag und die Delegationen die Stellung Andrassy's erschüttern oder schwächen: dann erst wird man mit voller Kenntniß der Sachlage zu einer definitiven Reconstruction der Regierung schreiten können. Das wäre nun so weit ganz gut; daß aber auch nun unser zahmer Reichsrath, von dem Pester Reichstage gar nicht zu reden, dem Gouvernement den Gefallen thun sollte, wie unsere Officiösen es haben wollen, bis dahin die hohe Politik ganz auf sich beruhen zu lassen und sich ausschließlich der Erledigung der Steuerreform-Gesetze und des Budgets zu widmen: ist eine Rechnung ohne den Wirth. Sie steht überdies auch in krassem Widerspruche mit einer anderen, freilich sehr unglaubwürdigen, aber nicht minder eifrig colportirten Nachricht: daß nämlich Depretis der Nachfolger Lassers werden soll und ein Remplacent somit nicht für das Innere, sondern für die Finanzen zu suchen wäre. Liegt es doch auf der Hand, daß ein Rücktritt des Baron Depretis aus seinem Departement vor Abschluß der Steuerreform und während er doch im Ministerium verbliebe, einer Fahnenflucht gleichkäme; und daß die von ihrem Schöpfer im Stiche gelassene Reform, die wahrlich im Hause bei allen Parteien der Feinde genug hat, auch eine viel zu complicirte Aufgabe ist, um von einem Nachfolger schlankweg nach den Entwürfen seines Vorgängers durchgeführt zu werden, damit vertagt wäre. — Im Norden Bosniens machen jetzt, da im Osten wie im Westen die massenhaften Truppen-Nachschübe ihren Aufmarsch vollendet haben, die kaiserlichen Regimenter stetige, zwar ruhig methodische, aber dafür um so nachhaltigere und unwiderstehlichere Fortschritte. Bihac an der Unna, das den Sturm der Brigade Zach abschlug, hat sich jetzt dieser und der Brigade Reinländer ergeben, nachdem die umliegenden Höhen erstürmt waren, auf denen die Bosniaken ihre, die verfallene Festung beherrschenden Schanzen angelegt. Damit ist der letzte Herd des Widerstandes in Nordwesten von der Unna bis zur Bosna zerstört. Bienerts Armeecorps hat nach der Erstürmung von Brcska die Save von der Bosna- bis zur Tinja-Mündung, d. h. von Samac bis Brcska fest in der Hand. Der ganze Westen der Posavina ist mithin von diesem Corps, das südwärts bis Gredacac, und von Szapary, der im Sprecathale bis Gracanica vorgerückt ist, occupirt. Wenn jetzt Philippovic von Süden her eingreift, ist der Rest der Insurrection in der Posavina bei Tusla, Bjelina, Zwornik mit eisernen Klammern an die serbische Drina-Grenze genagelt.

## Frankreich.

⊙ **Paris,** 19. Sept. [Gambetta's Rede in Romans. — Parlamentarisches. — Bevorstehender Conflict in Marseille.] Die hiesige liberale Presse beurtheilt die von Gambetta in Romans gehaltene Rede ebenfalls auf's Günstigste, zum Wenigsten in ihren allgemeinen Zügen; aber die Organe des linken Centrums haben doch einige Bedenken in Bezug auf Gambetta's Aeußerungen über die Magistratur. Der „Temps" z. B. hält es für unräthlich, selbst mit der von Gambetta angedeuteten Einschränkung, die Unabsetzbarkeit der Richter anzutasten. Die Ertheilung der republikanischen Investitur hebe in der That das Princip der Unabsetzbarkeit auf und das Beispiel anderer Regierungen dürfe für die Republik nicht maßgebend sein. Der „Temps" erkennt an, daß eine Abhilfe durch die Haltung vieler reactionärer Richter nothwendig geworden ist, aber er möchte sanftere Mittel angewandt sehen; so solle die Regierung den feindlichen Richtern keinerlei Beförderung gewähren, wohl aber ihnen Strafversetzungen zu Theil werden lassen und dergleichen. Am stärksten hat Gambetta's Rede auf die Börse gewirkt. Was der Minister Leon Say, durch seine officielle Stellung behindert, in Boulogne zu sagen unterließ, das hat der Führer der republikanischen Mehrheit, der Präsident der Budgetcommission, in Romans gesagt, und bei dem Ansehen, dessen Gambetta in Frankreich genießt, ist es erklärlich, daß auch die Börse auf seine Meinung so viel Gewicht wie auf diejenige des Finanzministers legt. Wenn Gambetta, sagt man sich, die Rentenconvertirung nicht will, so wird dieselbe nicht erfolgen. Eine Hausse der Rente und namentlich der 5procentigen Rente war also für die heutige Börse zu erwarten, doch vermutheten die Wenigsten, daß sie den Preis der fünfprocentigen um nahezu 1 Fr. steigern würde, denn Alles in Allem fanden die Convertirungsgerüchte doch schon seit einiger Zeit wenig Glauben mehr. — Man bemerkt schon einige Symptome für die Annäherung der parlamentarischen Session. Die Budgetcommission wird mit dem Beginne des nächsten Monats ihre Arbeiten wieder aufnehmen; die große Enquete-Commission, deren Präsident, A. Grevy, bereits wieder in Paris angekommen ist, fängt schon früher an. Sie will für den Beginn der Session ihren Bericht fertigstellen. Auch die Untercommissionen in den Departements sind schon wieder in Thätigkeit. Man erwartet nach wie vor die Ernennung der Senatswähler in den Gemeinderäthen für den 24. November, obgleich der Ministerrath hierüber begreiflicherweise noch keinen definitiven Beschluß gefaßt hat. Aber mit Rücksicht auf diese Ernennung hat der Minister des Innern die Präfecten bereits angewiesen, in allen Departements, die an der Senatorenwahl theilnehmen, die Lücken in den Gemeinderäthen durch baldige Wahlen ausfüllen zu lassen. — Es steht zu befürchten, daß es in Marseille binnen Kurzem wieder zu einem Straßenconflict kommen werde. Gegen Ende des Monats wird der neue Bischof Robert seinen Einzug halten und die Clericalen wollen bei dieser Gelegenheit eine große Kundgebung veranstalten. Auf der anderen Seite nehmen die Marseiller Radicalen, die bekanntlich nicht durch Besonnenheit glänzen, sich vor, mit einer Gegenmanifestation zu antworten.

⊙ **Paris,** 20. Sept. [Die Presse über die von Gambetta in Romans gehaltene Rede. — Das Socialistengesetz in Deutschland. — Die Heirath des kaiserlichen Prinzen.] Da die Rede Gambettas keineswegs blos allgemeine Ideen, sondern ein vollständiges Regierungsprogramm enthält, so wird sie von den Journalen noch eine längere Weile im Einzelnen discutirt werden. Fürs erste hält man sich an die großen Züge, wie ja bisher auch nur ein allerdings sehr ausführlicher telegraphischer Auszug vorliegt. Einzelne reactionäre Blätter legen wahres Entsetzen an den Tag. Der „Moniteur" z. B. meint, daß kein gemäßigter Mann in Frankreich, kein Mitglied der Bourgeoisie ohne Schrecken eine Rede lesen kann, welche die Unabsetzbarkeit der Magistratur, den einjährig-freiwilligen Dienst, den religiösen Unterricht so heftig angreift. Im „Moniteur" wie in den anderen gleichgesinnten Blättern wird behauptet, daß Gambetta zu seiner früheren radicalen Manier, der Manier von Belleville zurückgekehrt sei; nur habe er das Programm von Belleville für seine Regierungszwecke ein wenig abgeändert. Daß Gambetta's Rede von einem ungewöhnlich leidenschaftlichen Ausdruck, ist auch die Meinung der „Débats". Aber die „Débats" erklären sich leicht, daß Gambetta inmitten der stürmischen Ovationen einer enthusiastischen Bevölkerung und inmitten der südlichen Scenerie, die ihn umgab, in einem Circus, wo mehr als 6000 Personen versammelt waren, nicht so sprechen konnte, wie er in Versailles vor der Kammer gesprochen hätte. Mit dem Geiste seiner Rede, mit den Zwecken, welche er anstrebt, sind die „Debats" ganz einverstanden. Da es sich aber, wie gesagt, um ein Programm handelt, so behalten sie sich vor (wie gestern der „Temps"), einzelne Punkte zu bekämpfen. Was die Rentenconvertirung angeht, so meinen sie, daß sich zu den moralischen Gründen, welche Gambetta für das Unterbleiben einer solchen Operation angeführt hat, auch eine ganze Reihe und nicht zu verachtender praktischer Gründe hinzufügen ließe. — In den „Debats" hat heute auch das dem Reichstage vorliegende Gesetz gegen den Socialismus einen Vertheidiger an A. Jacquot gefunden. Einen längeren Artikel über die Entwicklung des Socialismus in Deutschland schließt derselbe wie folgt: „Das neue Gesetz hat einen positiven Zweck, welcher es von gewissen ähnlichen Gesetzen, die in anderen Ländern votirt wurden, unterscheidet. Es verliert sich nicht ins Abstracte, es zielt nicht zu weit hinaus und giebt sich nicht unnöthiger Weise den Anschein, das Eigenthum und die Familie retten zu wollen. Das Gesetz beschränkt sich darauf, die Staatseinrichtungen zu schützen, und das ist noch die beste Art, Katastrophen vorzubeugen, welche nur eintreten, wenn die Staatsgewalt geschwächt ist und in welchen auch die Garantie der individuellen Güter zu Grunde geht. Angesichts socialer Anzeichen, wie diejenigen, welche in Deutschland hervorgetreten sind, muß man wohl anerkennen, daß es noch das Klügste ist, dem Uebel energisch vorzubeugen und es nicht durch die Duldung eines trügerischen Liberalismus so lange zu ermuthigen, bis es sich verschlimmert und blutige Repressalien nöthig macht. Freilich ist es traurig, den freien Ausdruck des menschlichen Gedankens, selbst wenn derselbe auf Abwege geräth, behindert zu sehen. Aber zum wenigsten stirbt der Gedanke nicht wie die Menschen oder er kann wieder aufgeweckt werden, und die Ungerechtigkeiten, die man gegen ihn begeht, lassen sich wieder gut machen." — Der „Figaro" kommt in einem seiner bekannten Enthüllungsartikel heute wieder auf das Project einer Vermählung des kaiserlichen Prinzen mit der Prinzessin Thyra zu sprechen. Er behauptet, daß dieses Project vor zwei Jahren von dem General Fleury hinter Rouher's Rücken entworfen und schon in Ausführung gesetzt wurde, daß es auch jetzt noch nicht gescheitert sei und daß die bisher unüberwundene Schwierigkeit hauptsächlich darin bestehe, daß man es noch nicht möglich gemacht, dem jungen Paare eine anständige Mitgift zu geben.

## Belgien.

**Brüssel,** 17. Sept. [Ein neuer schneidender Beleg für die unlautern Umtriebe unserer Clericalen] ist das jüngste Verhalten derselben. Durch das neue, in letzter außerordentlicher Kammersitzung gegen den Wahlbetrug erlassene Gesetz, schreibt man dem „Schw. M.", hat auch ein Theil unserer Geistlichkeit das Wahlrecht verloren. Kaum daß dieses Gesetz in Kraft getreten, wird ein neuer Betrug ersonnen und offen im großen Maßstabe betrieben. Der Präsident der clericalen „Association conservatrice" in Mecheln, de Cannaest d'Hamale, hat folgendes Rundschreiben an die Geistlichen im Lande erlassen, um denselben mit guter Menschenkenntniß die erforderliche Anleitung zu geben, das Gesetz zu übertreten: „Mecheln, 20. August 1878. Sehr verehrter Herr Pfarrer. Als Folge des neuen Wahlgesetzes wird unbestritten eine große Anzahl von Geistlichen und Lehrern ihr Wahlrecht verlieren, wir rathen ihnen also: 1) die Grundsteuern geltend zu machen, die sie theils auf Ländereien, theils auf Gebäude zahlen könnten, und zu diesem Ende die Steuerzettel bei dem Einnehmer des Ortes zu holen, wo das Grundstück gelegen ist; 2) ergänzende Angaben zu den persönlichen Steuern zu machen z. B. auf das Mobiliar, die Dienerschaft, die sie besitzen könnten. Was die Dienerschaft anbelangt, so machen wir ihnen bemerkbar, daß der Gärtner, der Arbeiter oder die Arbeiterin, die bei ihnen arbeiten, oder ihnen irgend welchen Dienst im Hause leisten, als Dienstbote angegeben werden kann, selbst wenn er nicht bei ihnen wohnt." Ferner werden Ort und Zeit bestimmt, wo täglich weiterer Aufschluß zu erlangen ist. Das Rundschreiben schließt mit den Worten: „Wollen sie sich so bald wie möglich mit dieser Angelegenheit beschäftigen und dieses Circular auch dem Lehrer mittheilen, wenn dieser ein Clericaler ist." Der Zweck dieses Schriftstückes war in der That nicht verfehlt. Um den zur Wahlberechtigung erforderlichen Steuerbetrag zu erreichen, sind in letzter Zeit von den Geistlichen Nachtragserklärungen zur Versteuerung massenhaft eingelaufen. Seit Jahren haben diese Herren eine Steuer gezahlt, gegen welche sie durchaus nichts einzuwenden hatten. Plötzlich erklären sie sich jetzt benachtheiligt durch die bisher zu Recht bestandene Besteuerung und verlangen sogar mehr zu bezahlen, eben nur um das Wahlrecht zu erkaufen. Von unserer jetzigen Regierung ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß dieselbe ihre Aufgabe erkennen wird, um gegen ein solches, den Gesetzen Hohn sprechendes Verfahren mit allem Nachdruck vorzugehen.

## Großbritannien.

**London,** 18. September. [Gladstone über England und Amerika.] Die laufende Nummer der „North American Review" enthält einen Aufsatz von Gladstone, betitelt: „Kin beyond Sea" („Verwandtschaft jenseits der See"). Gladstone bespricht darin die Lage und den Charakter der Vereinigten Staaten, das Volk derselben und seine Verfassung. Amerika allein könne und werde wahrscheinlich eines Tages England seiner Handelsoberherrschaft berauben. Murren darüber thue er, Gladstone, nicht; gelange die Union dahin, so thue sie es durch das Recht des Stärkeren, aber in diesem Falle sei der Stärkste gleichbedeutend mit dem Besten. Die Union werde wahrscheinlich das werden, was Großbritannien jetzt sei, die erste Dienerin in dem großen Welthaushalte, die Beschäftigerin aller Beschäftigten. Ein Vorrecht besitze England so wenig, wie Venedig, Genua und Holland es in dem Wettstreite mit England gehabt haben. „Uns liegt eine große Pflicht ob, welche wir unglücklicherweise vernachlässigen, die Pflicht nämlich, uns durch eine entschlossene und starke Anstrengung darauf vorzubereiten, unsere öffentlichen Lasten zu erleichtern im Hinblick auf einen Tag, an welchem wir wahrscheinlich weniger Fähigkeit haben werden, als wir jetzt haben, jene Lasten zu tragen." Gladstone vergleicht dann die amerikanischen und britischen Einrichtungen. England und Amerika seien wahrscheinlich die zwei stärksten Nationen der Welt, ein Zweifel aber könne kaum darüber sein, daß Amerika in nicht sehr ferner Zeit die stärkere sein werde, so daß von ihr mit einer kleinen Veränderung ein Horazischer Ausspruch sich brauchen lasse: „O matre forti filia fortior". Die Kraft aber der beiden Staaten werde nur dann Segen tragen, wenn ihre Bürger als Ziel im Auge behalten das Glück der Menschen.

---

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau,** 23. Septbr. [Personalien.] Der Förster Bölsche zu Grüssau ist nach Kunzendorf versetzt worden. In die Stelle des 2c. Bölsche tritt der Förster Gäbler, bisher in Kunzendorf. Der Förster Ballendowitsch zu Wittgendorf, Oberförsterei Reichenau, ist nach Fasanengarten, Oberförsterei Hoyerswerda, versetzt worden. In die Stelle des 2c. Ballendowitsch tritt der Förster Kinggera, bisher zu Fasanengarten, Oberförsterei Hoyerswerda.

---

⊛ **Bolkenhain,** 21. Sept. [Bestialische Rohheit oder Wahnsinnsanfall?] In dem dicht an unsere Stadt stoßenden Dorfe Groß-Waltersdorf ist gestern nach 4 Uhr Nachmittags eine so entsetzliche That verübt worden, daß man nur annehmen kann, daß sie entweder ein Act momentanen Wahnsinns oder bestialischer Rohheit ist. Thäter ist der Fabrikarbeiter Haase, ein Mann Anfang der 40er Jahre, der bei seinen Vorgesetzten, Hausgenossen und Nachbarn sonst den Ruf eines soliden, ruhigen und fleißigen Mannes genießt. Derselbe ist gestern ausnahmsweise einmal von der Arbeit in der Fabrik zurück- und zu Hause geblieben, woselbst er sich mit Holzhacken beschäftigte und dabei dem Branntwein zugesprochen haben soll. Kurz nach 4 Uhr nun schallte aus der Wohnung des p. Haase ein furchtbares markschütterndes Wehgeschrei; die Hausbewohner stürmen aufgeschreckt die Treppe hinauf in die unter dem Dache in einer Giebelstube belegene Wohnung, finden aber die Thür verschlossen. Als dieselbe geöffnet wird, bietet sich ihnen ein furchtbarer Anblick dar. Dielen und Wände sind über und über mit frischem Blut bedeckt und im Zimmer selbst erblicken sie den p. Haase mit einem Hammer bewaffnet, mit dem er den Kopf seiner unverehelichten Schwägerin Louise Feige, 24 Jahre alt, derartig tractirt hat, daß dieselbe nur noch einer unförmlichen blutigen Masse gleicht; 12 Hammerschläge sind deutlich an ihr zu bemerken und die Augen sind völlständig unter der Geschwulst verschwunden. Es finden sich ferner noch vor ein mit Blut bedeckte Zange, die er gleichfalls benutzt zu haben scheint, ein doppelläufiges geladenes Terzerol und eine Quantität Arsenik, von welcher der Thäter schon einen Theil zu sich genommen hat; sämmtliche Gegenstände sind vorläufig von der Ortspolizei in Gewahrsam genommen worden, welche sofort herbeigerufen worden war. Eben so erschienen nach kurzer Zeit der Arzt Herr Dr. Peiper zur Hilfsleistung und eine Gerichts-Commission zur Untersuchung und Feststellung des Thatbestandes. Die übel zugerichtete p. Feige, deren Zustand lebensgefährlich sein soll, wurde sofort ins hiesige Kreis-Krankenhaus gebracht; ein Gleiches geschah mit dem gerichtlich verhafteten Thäter, bei dem sich bald die Folgen des Arsenikgenusses derartig geltend machten, daß er vernehmungsunfähig war. Ueber die Beweggründe seiner ruchlosen That befragt, antwortete er nur, daß er aus Gründen, die er nicht angab, schon seit einem Jahre sich mit dem Entschluß getragen habe, an seiner Schwägerin einen derartigen Racheact auszuführen.

---

V. **Wüstegiersdorf,** 21. Sept. [Zur Tageschronik.] Der Herbst scheint uns endlich beständigeres und besseres Wetter zu bringen, als der verflossene Sommer uns gewährt hat und wird hierdurch die hiesige Bauthätigkeit ganz besonders begünstigt. Unser Amtsgerichtsgebäude wächst sichtlich empor und wird bald unter Dach sein und eine für unsern Ort nicht unbeträchtliche Anzahl von Privatbauten geht seiner Vollendung entgegen. Ebenso naht der Eisenbahnbau mehr und mehr seinem Ende. Die Schüttung der Dämme ist nahezu vollendet, und wäre es beliebt worden, den Bahnhof nicht auf die Mitte des Feldes bei Donnerau, sondern an die Uebergangsstelle der Bahn über unser Thal bei Wüstegiersdorf zu legen, dann wären dieselben jedenfalls schon vollendet, und man hätte nicht nöthig gehabt, noch beträchtliche Ackerflächen anzukaufen, um dadurch das Material für den Damm zu gewinnen, und zugleich wäre es allen denen Personen, welche von hier aus in Zukunft die Bahn benutzen wollen und die nur zu Fuß auf den Bahnhof gelangen können, möglich gemacht worden, denselben zu erreichen, ohne die Chaussee verlassen zu müssen, die durch das Dorf führt, während bei der jetzigen Anlage nicht nur von den Bewohnern von Ober-Wüstegiersdorf, sondern auch von denen von Nieder-Wüstegiersdorf ein ½ bis 1 Stunde langer Weg bis auf den Bahnhof zurückgelegt werden muß. Zudem führt dieser Weg in seinem letzten Theile über Feld und ist im Winter erfahrungsmäßig fast immer vollständig verweht, so daß die Benutzung der Bahn dem Publikum außerordentlich erschwert wird, und scheint es fast unbegreiflich, warum man nicht die bei der Uebergangsstelle vorhandene Horizontale gewählt hat. Es ist jetzt von hier aus an das Handelsministerium eine Petition abgegangen, welche die Anlage eines schon bei dem Bahnbegehungstermine in Aussicht genommenen Haltepunktes auf der dicht am Dorfe gelegenen Uebergangsstelle erbittet. Es steht jedenfalls zu erwarten, daß die Behörde die gewiß ebenso begründeten wie dringenden Wünsche unseres Ortes, der in runder Zahl 5500 Einwohner zählt, berücksichtigen wird, um so mehr, als Wüstegiersdorf durch die Einrichtung eines Amtsgerichtes zum Mittelpunkt des ganzen Weistritzthales wird.

---

□ **Gleiwitz,** 20. Septbr. [Stadtverordneten-Sitzung. — Liedertafel.] In der am 19. huj. stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung kamen als besonders erwähnenswerth folgende Angelegenheiten zur Berathung. Die vom Magistrat vorgelegte neue Markt- und Straßen-Polizei-Ordnung. Auf Antrag der Vorberathungs-Commission wird diese Angelegenheit nochmals vertagt. — Wahl des Bauplatzes zur Errichtung eines neuen Schulgebäudes. Die Versammlung entschied sich für den Ankauf des Salzmagazin-Platzes und autorisirt den Magistrat, mit dem Steuerfiscus dieserhalb in Unterhandlung zu treten. — Die von dem Magistrat in Vorschlag gebrachten Ergänzungen, bezügl. Abänderungen des Communal-Steuer-Regulativs, der statutarischen Bestimmungen, betreffend die Legung von Granit-Trottoiren, und des Hundesteuer-Regulativs, werden genehmigt, und demnächst ihrem Wortlaut nach zur Veröffentlichung gelangen. Zu unbesoldeten Stadträthen auf die Dauer von 6 Jahren wurden wiedergewählt die Herren Kaufmann Luschowski, Buchdruckereibesitzer Neumann, Fabrikbesitzer Weinmann und practischer Arzt Dr. Wiener, wogegen die Ersatzwahl für den ausgeschiedenen Stadtrath Herrn Maurermeister Jellin vertagt wurde. — In der gestrigen General-Versammlung der Liedertafel erstattete der Vorsitzende, Herr Dr. Mattern den Jahresbericht. Der Verein zählt 50 active Sänger, 96 nicht singende und 13 Ehrenmitglieder. Die Vereinskasse wies einen Baarbestand von 30,52 M. und ein angelegtes Capital von 349,18 M. nach. Hierauf erfolgte die Wiederwahl der Herren Dr. Mattern, Vorsitzender, Przybilka (Kassenführer), Seiffert und Hennig (1. u. 2. Liedermeister.) Zum Schriftführer wurde gewählt Herr Fraudé und endlich zu Vertrauensmännern die Herren Gabriel, Jellin, Bartel, Klinnert, Schödon, Peter, Trzaskallik und Wolff.

---

[Notizen aus der Provinz.] * **Grünberg.** Wie ergiebig die diesjährige Hühnerjagd ist, zeigt folgendes Resultat. Der Förster K. in unserem Nachbardorfe P. schoß auf seinem Revier seit Eröffnung der Jagd bis zum vorigen Sonntag nicht weniger als 230 Hühner.

+ **Beuthen** O.-S. Die „Ob. Grenztg." berichtet: In der Nacht zum Sonnabend gegen 1 Uhr wurde in der Dyngos-Straße ein dumpfer Schuß hörbar. Bald darauf stellten sich bei einem benachbarten Restaurateur 2 Herren ein, von denen einer, ein junger Wittwer, einen Schuß durch die Backe erhalten hatte, während sein Begleiter unverletzt war. Die Wunde des Ersteren blutete so stark, daß ärztliche Hilfe herbeigerufen werden mußte. Was die Veranlassung zu diesem Vorfall gewesen, läßt sich nur errathen, denn beide Herren hatten vielleicht etwas zu stark an das Fenster einer ihnen bekannten Dame geklopft, mußten aber deren Verdruß über die ungelegene Störung erregt haben, denn sie schoß plötzlich aus einem Revolver einen Schuß auf die Uebermüthigen ab. — Bedauerlich wäre wenn durch das Abfeuern des Schusses ein im gegenüberliegenden Hause wohnender Kranker, welcher erst kürzlich eine schwere Operation überstanden hat, möglicherweise Nachtheile zu erleiden hätte, da derselbe in Folge des Schreckens nach uns zugegangenen Mittheilungen über heftige Schmerzen klagt.

---

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Wien,** 21. Septbr. Meldungen der „Polit. Corresp." Aus Konstantinopel: Gestern hat die Räumung der russischen Stellungen in der Nähe von Konstantinopel begonnen. Die Division des General Skobeleff ist gestern nach Tschataldja abgegangen. Das russische Hauptquartier verläßt San Stefano am 23. oder 24. d. Die Polizeiverwaltung daselbst ist bereits gestern den Türken übergeben worden. — — Von Seiten der Pforte ist Assym Pascha zum Mitgliede der internationalen Commission für Ostrumelien und Lusni Pascha zum Mitgliede der internationalen Commission für Bulgarien ernannt worden. — In Kozan dauert der Widerstand der Insurgenten fort. — Mukhtar Pascha meldet von Kreta, daß er die Insel in kurzer Zeit zu pacificiren hoffe. — Die Russen haben Erzerum vollständig geräumt. — Aus Belgrad: Oberst Jovanovic und Oberstlieutenant Miskovic sind von Seiten Serbiens zu Mitgliedern der Commission zur Regulirung der serbischen Grenzen ernannt worden. Die Commission hat den französischen Delegirten Auboret zu ihrem Präsidenten gewählt. — Von Prizrend aus haben sich gegen 12,000 Mohamedaner zur Verstärkung der bosnischen Insurgenten in Marsch gesetzt. In Joca errichten die Insurgenten ein verschanztes Lager. — Aus Rom: König Humbert

hat die beabsichtigte Reise nach Paris aufgegeben. Der Herzog von Aosta wird den König bei der Preisvertheilung in Paris vertreten.

**Triest**, 22. Septbr. Auf dem amerikanischen Schooner „Jeremia Simson", 519 Tonnen, Capitain Cranforde, aus Philadelphia kommend, mit 2969 Faß Petroleum an Bord, ist Mittags im hiesigen Hafen Feuer ausgebrochen. Das Schiff wurde vom Regierungsdampfer „Pelagosa" und anderen Dampfern rasch aus der Rhede gebracht. Bei heftiger Bora ergoß sich das Feuer über das ganze Schiff. Es war nichts zu retten.

**Rom**, 22. Sept. Der König und die Königin werden Mitte September Sicilien besuchen. — Das nächste Consistorium soll im Februar 1879 abgehalten werden.

**Rom**, 21. Septbr. Das Journal „Liberta" bespricht die von der Wiener „Politischen Correspondenz" veröffentlichten Mittheilungen über die Ermordung des italienischen Consuls Perrod und hebt die Umsicht und den Eifer hervor, welchen die österreichischen Behörden bei der Nachforschung nach den Schuldigen entwickelt haben. Das genannte Blatt bemerkt sodann, diese Haltung der österreichischen Regierung entspreche den Erwartungen Italiens vollständig; indeß sei es nicht überflüssig, diese Haltung zu constatiren, welche die niemals getrübten guten Beziehungen zwischen den Regierungen des Königs von Italien und des Kaisers von Oesterreich nur noch fester knüpfen werde.

**Paris**, 22. Sept. „Temps" meldet: In Folge erneuter Versuche, den socialistischen Congreß abzuhalten, sind am Donnerstag Haussuchungen vorgenommen worden, wobei Protokolle über Sitzungen der Association mit Beschlag belegt wurden.

**Paris**, 23. Sept. Der „Soir" erfährt: Infolge des neuesten Vorgehens der Behörden wurden mehrere ausländische Mitglieder der Internationalen ausgewiesen.

**Brüssel**, 21. Septbr. Der hiesige Assisengerichtshof hat den Schriftsteller Claudel wegen Veröffentlichung einer Broschüre, welche Beleidigungen gegen den Deutschen Kaiser und Angriffe gegen die Autorität der Gesetze enthielt, in contumaciam zu einer Gefängnißstrafe von 5 Jahren und 2000 Frcs. Geldbuße verurtheilt. Der Drucker dieser Broschüre, Carlier, wurde zu einer 18monatlichen Gefängnißstrafe und 500 Frcs. Geldbuße verurtheilt.

**Petersburg**, 22. Sept. Es wird aus London hierher telegraphirt, daß die gestrige „Times" erfahren haben wolle, daß Rußland mit der Pforte Unterhandlungen eröffnet habe, um diejenigen Stipulationen des Vertrages von San Stefano, welche lediglich Rußland und die Türkei angehen und welche durch den Berliner Vertrag nicht berührt worden sind, in einem zwischen beiden Mächten herzustellenden Vertrage niederzulegen. Es ist nach eingezogenen Erkundigungen hier an berufener Stelle von derartigen Verhandlungen nichts bekannt.

**Petersburg**, 22. Sept. Ein Telegramm des Generals Totleben an den Kaiser aus San Stefano vom 20. d. meldet: Am Mittwoch Abend bin ich in Adrianopel eingetroffen, wo ich von der muselmännischen, griechischen, bulgarischen, armenischen und jüdischen Geistlichkeit empfangen wurde. Alle baten mich, Ew. Majestät ihre unbegrenzte Dankbarkeit für den Schutz auszudrücken, welcher ihnen von den russischen Behörden erwiesen worden ist. Dabei behauptete man, in Adrianopel sei niemals solche Ordnung und solche Gerechtigkeit gewesen, als während des Aufenthalts der russischen Truppen, welche sich zu jeder Zeit musterhaft geführt hätten. Die Stadt war illuminirt, die Thore der Moscheen mit dem kaiserlichen Namenszuge geschmückt. Am Donnerstag wurde die Stadt mit russischen Fahnen geschmückt und auf den Straßen bekränzte Portraits Ew. Majestät ausgestellt. Abends bei meiner Abfahrt war die Stadt wiederum illuminirt und eine große Volksmenge anwesend.

**Calcutta**, 22. Sept. Der Chef der Gesandtschaft in Afghanistan, General Chimberlain, verließ gestern Peihawer um sich nach Mim ussid zu begeben, wo sich der Ueberbringer eines Antwortschreibens des Emirs von Afghanistan befinden soll.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

**Wien**, 21. Septbr. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird als bestimmt versichert, daß Graf Beust als Botschafter nach St. Petersburg gehen werde.

**Pest**, 21. Septbr. „Pesti Naplo" versichert, daß Fürst Bismarck sich während des Congresses der von den österreichischen Delegirten gestellten Forderung betreffs eines europäischen Mandats zur Occupation Bosniens und der Herzegowina energisch widersetzt habe. Erst als Graf Andrassy mit dem Verlassen des Congresses drohte, habe auf den Vorschlag des Marquis Salisbury die in den Berliner Tractat aufgenommene Occupations-Clausel die Zustimmung des Fürsten Bismarck erlangt.

## Vermischtes.

**[Eine andere Version über die jüngste Begegnung Bismarcks und Delbrücks.]** als die von uns bereits mitgetheilte, lesen wir in der „Magd. Ztg.": Eine Berliner Zeitung erzählt, daß Herr Delbrück vom Fürsten Reichskanzler am Bundesrathstische zurückgeblieben sei. Gerade das Gegentheil aber ist wahr. Während der Zeit, daß Herr Bracke sprach, stieg Fürst Bismarck ins hohe Haus hinab, um Einiges mit Herrn Moltke zu plaudern. Während der Plauderei stieg der Herr Abgeordnete Delbrück zum Bundesrathstisch hinauf und setzte sich neben Friedberg. Im Laufe der kurzen Unterhaltung wurde die unsere abgebrochen und Se. Durchlaucht kam an den Bundesrathstisch zurück, drückte verschiedenen Herren die Hand, kam an Friedberg, auch an des Reichskanzlers einen Händedruck, kam an Delbrück, ein Blick — und stumm ging Se. Durchlaucht vorüber: zwei Minuten später befand sich Delbrück auf seinem Platze im Saal.

**[Pius IX. als Satyriker.]** Der verstorbene Papst besaß bekanntlich eine satyrische Ader und einen beißenden Witz. In den ersten Jahren seines Pontificats öffnete er selbst die eingelaufenen Briefe und Depeschen, legte alle Gesuche bei Seite und amüsirte sich dann damit, sie gelegentlich durchzublättern. Es war das sein Lieblingszeitvertreib. Wie man sich denken kann, strotzten viele dieser Briefe von Schreibfehlern, andere enthielten kolossale Dummheiten. Pius IX. las Alles, lachte von ganzem Herzen und schrieb am Rande seine Bemerkungen dazu. Welcher Art diese waren, davon sieht man ein Beispiel an einem Gedicht, welches gegenwärtig in der italienischen Section der Pariser Weltausstellung öffentlich zur Schau ausliegt. Die Bemerkung des Papstes ist unter ein schwülstiges Sonnet geschrieben, das in schlechten Versen die Tugenden des Heiligen Vaters besang, und lautet: „Die gute Absicht des Autors ist lobenswerth, aber wenn Apollo sein Gedicht sieht, wird er einem Bildhauer den Auftrag geben, die Gruppe auf der Stiege von Monte Citorio zu erneuern." Nun muß man wissen, daß diese Gruppe Apollo vorstellt, wie er den Marsias bei lebendigem Leibe schindet, weil er sich vermessen hatte, ihn zum Wettkampfe auf der Flöte herauszufordern. Die Unterschriften zweier Prälaten bestätigen die Echtheit dieser Marginalglosse. Der arme Poet dachte gewiß nicht, daß sein Gedicht Pius IX. einen solchen Gedanken eingeben werde.

**[Einen schönen Gruß von Mekka]** werden bald nach allen Orten die frommen muselmännischen Wallfahrer bringen, welche nach dem berühmten mohamedanischen Gnadenorte gepilgert sind. Man schreibt dem „N. W. Tagbl." hierüber aus Konstantinopel: „Wie alljährlich, so hat sich auch heuer eine beträchtliche Anzahl unserer türkischen Mitbürger zur Theilnahme an der großen Wallfahrt nach Mekka und Medina entschlossen, um in den berühmten heiligen Städten neue Stärkung für den Glauben zu holen und daselbst zugleich die Begräbnißstätte des Propheten zu besuchen. Die Regierung stellte den Pilgern auch ein Kriegsschiff zur Ueberfahrt von hier nach Beyrut in Syrien zur Verfügung, und diese Schiffe wurden zugleich die Geschenke transportirt, welche der Sultan in seiner Eigenschaft als Stellvertreter des Propheten und Oberhaupt der Gläubigen nach den genannten heiligen Städten sendete. Diese Geschenke bestehen in kostbaren Kleidungsstücken für den Großscherif und dessen zahlreiche Frauen, ferner in den Waffen, Büchern und Geldspenden für die gelehrten und angesehenen Bewohner dieser zwei Städte und endlich in einem kostbaren schwarzseidenen, mit Gold durchwirkten Vorhang, der über die Kaaba zu Mekka als Decke gelegt werden wird. — Auch die Brüder und Schwestern des Sultans schickten beträchtliche Geldspenden mit. Der Hofbeamte, der diese Geschenke an ihren Bestimmungsort überbringen wird, erhielt zugleich den Auftrag, in den beiden heiligen Städten eine beträchtliche Anzahl von frommen Männern zu miethen, welche dort Tag für Tag sowohl für den Sultan, als auch für dessen hohe Verwandte eine beträchtliche Anzahl von Capiteln aus dem Koran ablesen und zugleich Gebete für das Seelenheil ihrer hohen Committenten verrichten werden. Dieses fromme Vergnügen soll dem Sultan und seiner Familie heuer das runden Sümmchen von 600,000 Fl. kosten."

**[Ein venezianisches Kunstdenkmal bei Berlin.]** Der Verein für die Geschichte Berlins besuchte vor einigen Tagen das Schloß von Glinike. Das Schloß mit seiner schönen Veranda und den vielen Kunstgegenständen fesselte die Aufmerksamkeit zuerst. Das Merkwürdigste von Allem aber ist wohl das Klosterhöfchen. Als Prinz Karl 1846 in Venedig war, ließen die Oesterreicher auf der Insel Certosa eine kleine Kapelle abbrechen, um an deren Stelle ein Pulvermagazin zu errichten. Der Prinz kaufte alle ornamentalen Theile an sich und ließ sie hier in dem Klosterhöfchen wieder aufstellen. Von den verschiedenen Kunstwerken, die hier ihren Platz fanden, verdient besondere Achtung des berühmten Arztes Pietro d'Abano Sarkophag mit der darauf liegenden Statue desselben. Pietro lebte um 1300 und ward wegen seiner Gelehrsamkeit und seiner Wundercuren einerseits eben so verehrt, wie andererseits angefeindet und verfolgt. Er starb und sollte nach seinem Tode noch verbrannt werden; seine Schüler aber stahlen seinen Leichnam und schafften ihn bei Seite. Die bekannte Novelle Tieck's „Geistergeschichte" bezieht sich auf Pietro; er ist es, der eine scheintodte Jungfrau auferweckt und Zeit seines Lebens bei sich verborgen gehalten. Am Stadthause zu Padua, wo er Professor war, steht seine Statue neben der des Livius und anderer berühmter Söhne dieser Stadt.

**[Aus dem Circus.]** Kürzlich ist in Leipzig ein mit allerlei Illustrationen ausgestattetes Büchelchen erschienen, das sich durchweg mit dem „Circus Renz" befaßt. Es befinden sich viele höchst interessante Angaben in diesem Büchelchen — interessant zumal, wenn man an das Elend der Gauklerbuden und der Jahrmarkts-Kunstreitergesellschaften von ehedem denkt. In der neueren Zeit hat sich unter dem „fahrenden Volk" jedoch eine Elite herangebildet, deren Verhältnisse wesentlich andere geworden sind, als sich dieselben früher darstellten. Zu dieser Elite gehört in erster Reihe der Director Renz und seine Truppe. Die mittlere Gage eines guten „Künstlers" im Circus Renz beträgt monatlich 600 bis 900 Mark. Hervorragende Mitglieder erhalten monatlich 1200 bis 1500 Mark und haben somit ein größeres Einkommen als mancher General. Noch ganz anders aber stellt sich die Gage-Norm bei Künstlern, welche sogenannte „Sterne ersten Ranges" sind. Der Amerikaner Mac Collum erhielt bei Renz bereits vor circa 16 Jahren eine Monatsgage von 900 Thalern (2700 Mark) und freie Verpflegung für seine beiden Pferde, wobei er noch, da die eigentliche Gage 1000 Thaler betrug, auf 100 Thaler monatlich verzichtet hatte für das Vorrecht, Abends während der Vorstellung nicht in Stallmeister-Uniform unter den anderen Mitgliedern erscheinen zu müssen. Die berühmte Miß Ella erhielt für ein dreiwöchentliches Gastspiel im Circus Renz 6000 Thaler (18,000 Mark). Der Pferdebändiger Rarey, welcher drei Gastvorstellungen gab, bei denen die Eintrittspreise um das Doppelte erhöht waren, erhielt per Abend die Kleinigkeit von 3300 Mark, nämlich je die Hälfte der Einnahme aus dem zu doppelten Preisen dicht gefüllten Circus. Die höchste dauernde Gage aber erhielt der amerikanische Kunstreiter Robinson, der vor etwa 10 Jahren die vielbewunderte erste Größe des Circus Renz war. Seine Gage betrug monatlich 4500 Mark nebst freier Verpflegung für drei Pferde im Marstall des Directors und freier Station für ihn, seine Frau und seinen Diener in einem Hotel ersten Ranges.

**[Kampf zwischen einem Leoparden und einem Tiger.]** Aus Pest wird berichtet: „Der Leopard im Thiergarten hat ein unverhofftes, tragisches Ende gefunden. Derselbe befand sich bekanntlich im Löwenhaus in einem Zwinger neben dem des Tiegers. Beide Zwinger sind nur durch Eisenstäbe geschieden. Sonnabend steckte nun der spielende Leopard seine Tatze durch die Stäbe in den Zwinger des Tigers. Dieser stürzte sofort auf die Tatze los, erfaßte diese mit den Zähnen und ließ dem armen Leoparden die ganze Kraft seines zermalmenden Gebisses fühlen. Der Leopard brüllte entsetzlich und machte furchtbare Anstrengungen, um seine Tatze dem Rachen des Tigers zu entreißen. Das Löwenhaus krachte wohl in seinen Fugen, die Eisenstäbe bogen sich, aber alle Anstrengungen des Leoparden blieben erfolglos. Das Wärterpersonal lief auf das Gebrülle rasch zum Zwinger und hieb längere Zeit mit Eisenstangen auf den Tiger los, bis derselbe die Tatze aus dem Rachen ließ. Kaum befreit, machte der Leopard vor Schmerz und Wuth einen Satz bis an die Decke seines Zwingers, von wo er auf den Boden hinabstürzte und in Agonie verfiel. Einige Stunden danach war der arme Leopard todt. Bei der noch am selben Tage im Thiergarten vorgenommenen Obduction wurde constatirt, daß der Leopard, welcher vom Plafond hinab auf das Steißbein fiel, sich hierbei den Rückenknochen zersplittert hatte, demzufolge er verendete."

**[Ein Rock als Decoration.]** Die „Pekinger Staatszeitung" veröffentlicht ein Decret des Kaisers Kwang-su, mittelst welchem dem Bankier in Shanghai, Wu-ti-tu-tu, der während des letzten Feldzuges gegen Kaschgar der kaiserlichen Regierung einige Millionen Gulden zu billigen Zinsen vorgestreckt hat, als eine besondere Gunst seines Souveräns der gelbe Rock verliehen wird. Dieses Kleidungsstück ist aus gelber Seide angefertigt, hat ungemein lange Aermel und auf dessen Brustseite befindet sich ein aus Gold und schwarzer Seide gestickter Drache, das Wappen des chinesischen Reiches. Es ist dies die älteste Decoration, welche die Geschichte kennt und die angesehenste Chinas, da sie nur in den außerordentlichsten Fällen verliehen wird. Von Europäern haben bis jetzt nur zwei diese Decoration erhalten und zwar der Afrikareisende Gordon, der jetzt Statthalter in Egypten ist, weil er während des Taiping-Aufstandes der chinesischen Regierung große Dienste geleistet hat und der französische Ingenieur Giquel, der Erbauer des Kriegs-Arsenals zu Ma-moi im nördlichen China.

**[Der königliche Junge.]** Die „Gazzetta di Parma" erzählt das folgende heitere Stücklein, welches bei Gelegenheit der letzten Reise der königlichen Majestäten und des Kronprinzen in einer italienischen Stadt passirte. Ein Gemeinderath trat nach den ersten Begrüßungen und Vorstellungen gutmüthig näher, klopfte dem kleinen Kronprinzen wohlgefällig die Wange und sagte dabei, sich zu den königlichen Eltern wendend: „Der Junge gedeiht vortrefflich."

**[Gedenktafel für Hoffmann v. Fallersleben.]** Aus Gifhorn wird geschrieben: „Da der deutsche Dichter Hoffmann bekanntlich im Flecken Fallersleben des hiesigen Kreises geboren ist, so hat auf Anregung einiger Verehrer des Dichters der hiesige Kreishauptmann Herr Eilers es unternommen, eine Sammlung für die Errichtung einer Gedenktafel am Geburtshause zu veranstalten. Beiträge für dieselbe nimmt der Bürgermeister Mumme in Fallersleben entgegen.

## Literarisches.

**[Der juristische Verlag]** von J. Guttentag (D. Collin) in Berlin hat soeben in der beliebten handlichen Ausgabe der „Deutschen Reichsgesetzgebung. Text-Ausgabe mit Anmerkungen" wiederum drei neue Bändchen veröffentlicht:

Strafproceßordnung nebst Gerichtsverfassungsgesetz für das Deutsche Reich von Dr. A. Dochow, ordentl. Professor in Halle.

Militär-Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich von H. Rüdorff, Geh. Ober-Finanzrath. Zweite, durch die preußische Militär-Strafproceß-Ordnung vom 3. April 1845, die Disciplinarstraf-Ordnung für das Heer vom 31. October 1872, die Verordnung über die Ehrengerichte vom 2. Mai 1874 und die inzwischen ergangenen Entscheidungen vermehrte Auflage von W. L. Solms, Ober-Corps-Auditeur d. 3. Armee-Corps, Hauptmann a. D. und Lehrer a. d. Kriegs-Akademie.

Gerichtsverfassungsgesetz für das Deutsche Reich von R. Sydow, Kreisrichter in Halle.

Die vorliegenden drei Bändchen zeichnen sich gleich den früher erschienenen dieser Sammlung vor allen anderen Ausgaben vortheilhaft aus, weil es auch diesmal die Verlagsbuchhandlung sich hat angelegen sein lassen, die besten Kräfte zu gewinnen. So ist die Strafproceßordnung von einem als namhaften Gelehrten anerkannten Rechtslehrer mit außergewöhnlicher Sorgfalt und Genauigkeit bearbeitet worden. Ein vortreffliches und sehr ausführliches Sachregister gereicht dem Buche zu besonderer Empfehlung.

Ein großes Verdienst hat die Verlagsbuchhandlung sich erworben, daß sie die Herausgabe der zweiten Auflage des bekannten Rüdorff'schen Militärstrafgesetzbuches einem in der Militär-Literatur bekannten und geschätzten Fachmanne, dem die Erfahrungen vieler Jahre zur Seite stehen, anvertraute. In seiner handlichen Form und in der neuen Fassung ist ein Buch geschaffen worden, welches als die einzig vollständige und correcte Ausgabe des Militärstrafprozesses als „Gesetz im Tornister" im eigentlichen Sinne des Wortes, sowohl dem Militär-Juristen und untersuchungsführenden Offizier, wie jedem anderen Offizier im Kriege und im Frieden ein unentbehrliches Hilfsmittel sein dürfte, das auf's Angelegentlichste empfohlen sei.

Eine eigenartige Arbeit von wissenschaftlichem Werth ist das Gerichtsverfassungsgesetz von Sydow, welches nun auch in dieser Sammlung als selbstständige Arbeit auftritt, während sonst das G.-V.-G. meistens der Civilprozeß- oder der Strafprozeßordnung beigegeben war. In der vorliegenden Sydow'schen Bearbeitung aber ist in den Anmerkungen und Verweisungen nicht allein auf die drei Reichs-Justizgesetze, sondern auch auf die ganze Reichs-Gesetzgebung, soweit sie in Betracht kommt, Rücksicht genommen worden.

**„Ueber den Begriff der Kunst".** Von Hugo Söderström. (Grünberg, F. Weiß's Nachfolger.) Ueber dieses bereits in zweiter Auflage vorliegende Schriftchen hatte Rudolf Gottschall bei seinem ersten Erscheinen u. A. geurtheilt: „Es ist eine Aesthetik in der Westentasche, aber ohne die Schiefheiten, denen man bei solchen aphoristischen Bestimmungen in der Regel zu begegnen pflegt. Sehr treffend ist z. B. die Charakteristik des Genies u. s. w."

## Handel, Industrie ꝛc.

**Berlin**, 21. Sept. Spiritus loco „ohne Faß" 54,6 M. bez., per April-Mai 51,6—51,8 M. bez., per September 55—55,2 M. bez., per September-October 52,6—52,4—52,6 M. bez., per October-November 50,4 bis 50,6 M. bez., per November-December 49,6—49,7 M. bez. Gekündigt 100,000 Liter. Kündigungspreis 55 M.

⁂ **Stettin**, 21. Sept. [Im Waarenhandel] haben wir für die verflossene Woche über einen lebhaften Verkehr in Hering zu berichten und kamen auch bemerkenswerthe Umsätze in Petroleum und Schmalz vor, in den übrigen Artikeln blieb das Geschäft meist still.

Petroleum. Die Preise in Amerika blieben in den letzten 8 Tagen unverändert und ist auch die Tendenz der diesseitigen Märkte meist eine matte gewesen. An unserem Platze waren die Umsätze in Locowaare nur beschränkt und gaben die Preise ebenfalls eine Kleinigkeit nach, während dieselben sich für spätere Lieferungen behaupteten. Der Wochenversand ist befriedigend gewesen. Loco 10,30—10,20 M. bez., pr. Oct. 10,25 M. bez., Oct.-Novbr. 10,25 M. bez.

Kaffee. Der Import betrug 4727 Ctr., vom Transito-Lager hatten wir einen Wochenabzug von 1271 Ctr. Am 18. September hat in Amsterdam die Auction über 97,188 Ballen Java ꝛc. stattgefunden. Die Taxen wurden theils etwas überschritten, theils nicht ganz erreicht, und sind im Durchschnitt als beinahe erreicht zu bezeichnen. Einen besonderen Eindruck dürfte der Ablauf auf die Haupt-Importplätze weiter nicht hervorrufen, als daß die bestehenden Preise sich weiter befestigen. Unser Platz bleibt die Auctionsmuster noch abwartend und wird die Betheiligung von den Qualitäten abhängen. Der Markt schloß ruhig bei unveränderten Preisen. Notirungen: Ceylon-Plantagen 112—120 Pf., Java braun bis fein braun 150—160 Pf., gelb bis fein gelb 108—125 Pf., blank und blaß 100—105 Pf., fein grün bis grün 90—98 Pf., fein Rio und Campinos 82—90 Pf., gut reell Rio und Campinos 73—80 Pf., ordinär Santos und Rio 60—70 Pf. tr.

Reis. Die Zufuhr betrug 253 Ctr. Das Geschäft darin war nicht von Belang und ist auch der Abzug nur klein gewesen, derselbe betrug in der vergangenen Woche vom Transitolager 230 Ctr. Wir notiren unverändert Carolina 36—37 M., Java-Tafel- 29—31 M., Rangoon 15—16 M., do. Tafel- 17—19 M., Arracan 15—16 M., do. Vorlauf- u. Tafel- 17—19 M., Bruch- 12,50—14 M. tr.

Hering. Der Import von Schottland belief sich seit unserem letzten Berichte auf 10,264 To., mithin beträgt die Gesammt-Zufuhr von Ostküsten-Hering 89,438 To. und zwar 42,141 To. Fullbrand, 11,417 ungestempelten Voll-, 34,146 To. Matties und 1734 To. Ihlen, Mixed ꝛc., gegen 106,109 Tonnen in 1877, 88,150 To. in 1876, 126,023 To. in 1875, 112,699 To. in 1874, 126,986 To. in 1873, 82,120 To. in 1872 und 70,686 To. in 1871 bis zur gleichen Zeit. Der Fang an der schottischen Küste ist nunmehr als beendigt zu betrachten und der Erfolg stellt sich nach der Zusammenstellung der einzelnen Stationen günstig heraus, er betrug 66,242 Crans mehr als im vorigen Jahre. Die Herren James Mc. Combies u. Co's in Peterhead berichten darüber, wie folgt: „Es zeigt der Fang der diesjährigen Saison, verglichen mit der vorjährigen, an der Westküste eine Abnahme von 26,240 Crans (1 Cran = 1⅓ Tonne), und an der Ostküste eine Zunahme von 66,242 Crans; jedoch den Fangjahren 1873, 1874 und 1875 gegenüber tritt die Abnahme dieser Fangsaison merklich hervor. Aus verläßlichen Ressourcen ist constatirt, daß durch den starken schottischen, englischen und irischen Consum Begehr für frischen Hering, erklärlicherweise durch den verhältnißmäßig schlechten Erfolg des Fanges an der englischen und irischen Küste hervorgerufen, 60,000 Crans des diesjährigen Fanges absorbirt worden sind, wodurch der diesjährige Export nach den deutschen Märkten geringer ausfallen wird, als wie der Export des vorigen Jahres. Sodann ist auch in Betracht zu ziehen, daß die bisherigen Zufuhren in den vier importirenden russischen Städten St. Petersburg, Riga, Libau und Odessa, bereits um 80 Procent den Total-Import des vorigen Jahres überschritten haben; die diesjährige Kartoffel-Ernte in Irland stellt sich als eine äußerst gesegnete heraus, welches, verbunden mit dem verhältnißmäßig niedrigen Standpunkt der Preise für Hering, eine sich mehr und mehr bemerkbar machende große Nachfrage aus jenem Lande verursacht. Der vorzeitige Schluß des diesjährigen schottischen Heringsfanges, und daß der Totalfang jetzt bekannt, hat dazu beigetragen, die Salzer fester in ihren Forderungen zu machen." Es ist nicht zu verkennen, daß die Preise einen billigen Stand haben und daß der Consum auch in Folge einer guten Kartoffel-Ernte hier ein bedeutender zu werden verspricht. Mitte dieser Woche stellte sich eine stärkere Nachfrage ein, welche den Markt befestigte, die Umsätze waren lebhaft und der Abzug nach binnenwärts ist recht umfangreich gewesen. Bei Schluß wurde das Geschäft ruhiger, weil von schottischer Seite höhere Limiten gestellt wurden, welche auf den Verkehr hemmend wirkten. Crown und Fullbrand wurde mit 35—36—35,25 bis 35,50 M. transf. bezahlt, do. Bruce 38,50 M. transf. bez., ungestempelter Vollhering 31—32 M. transf. bezahlt, Ihlen, Crownbrand 27 M. transf. bez., für noch vorhandene sehr kleine Vorräthe wird 28 M. transf. verlangt, Matties, Crownbrand 26—25—25,50—26 M. transf. bez., do. Bruce 30 M. transf. bez., ungestempelter Matties 22—23 M. transf. bez. Von Norwegen hatten wir einen Import von 7541 To. Fetthering, die Frage danach hielt lebhaft an, vom Bord der Schiffe wurde bezahlt für Kaufmanns- 27—28 M., groß mittel 24—25 M., reell mittel 20—22 M. und mittel 12—18 M. transf. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 11. bis 18. d. 11,185 To. versandt, mithin Total-Bahn-Abzug vom 1. Januar bis 18. September 144,856 To., gegen 118,815 To. in 1877, 161,152 To. in 1876, 149,655 To. in 1875, 154,480 To. in 1874 und 171,586 To. in 1873 in gleichem Zeitraum.

Sardellen still, 1876er 45 M. per Anker gef., 1875er 48 M. gef., 1874er 38 M. gef.

**[Polnische 4% Liquidations-Pfandbriefe.]** 25. Verloosung am 2., 3., 4. und 5. September 1878. Auszahlung vom 1. December 1878.

à 250 Rbl. Nr. 93 301 352 412 492 508 514 583 856 887 891 986 1196 295 315 410 497 717 2114 293 294 481 541 741 826 989 3265 361 403 444 603 699 816 878 4114 261 424 564 716 719 876 908 5035 139 204 271 280 472 480 569 854 991 6043 67 194 209 213 265 618 779 934 949 7413 536 571 646 695 743 8076 152 156 408 414 470 493 613 620 660 784 9202 363 593 730 841 892 10309 391 481 483 526 595 700 780 869 881 891 11102 155 225 266 491 549 670 796 932 960 12113 117 490 491 571 770 13067 110 324 429 611 642 750 806 894 957 996 14111 121 153 234 270 320 347 428 551 604 772 944 15208 240 290 302 306 313 318 362 444 520 731 802 950 985 993 16379 595 613 617 655 822 991 17020 338 339 377 415 736 959 983 18357 423 668 702 856 19025 249 284 320 329 350 422 545 587 596 598 821 867 20134 218 306 360 430 459 715 789 860 21105 156 374 537 584 653 703 856 938 22038 194 197 250 286 295 506 793 954 973 23104 150 163 336 338 351 643 706 878 985 24002 97 444 461 555 680 731 817 862 909 965 25038 42 47 80 193 221 356 502 519 522 719 764 828 856 898 26005 61 326 411 467 547 568 641 658 764 804 950 27008 23 83 109 128 169 312 405 437 440 452 482 563 788 875 28818 29195 289 397 494 587 654 760 831 841 945 30003 165 191 206 266 672 768 854 917 31078 117 247 363 423 604 609 614 794 859 864 936 940 987 32072 438 531 739 765 773 916 33084 240 313 337 385 433 553 603 856 921 979 34156 235 273 274 532 798 810 931 946 955 35191 240 244 408 478 513 556 630 789 915 961 36176 262 517 536 537 962 37017 46 52 56 293 338 665 676 688 766 783 858 38127 140 445 462 483 561 760 812 895 967 39545 584 989 40453 615 655 840 852 41093 399 648 723 772 875 923 42025 79 347 465 488 495 670 688 728 756 853 43268 460 591 645 669 843 970 44166 239 445 596 759 826 830 934 973 989 45247 267 285 307 489 814 832 46001 196 324 350 426 630 717 986 47200 244 396 443 471 579 603 606 643 685 48159 335 387 572 653 862.

# Berliner Börse vom 21. September 1878.

## Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 95,90 bz |
| Consolidirte Anleihe. | 4½ | 104,70 bz |
| do. do. 1876 | 4 | 96,00 bz |
| Staats-Anleihe | 4 | 95,60 bz |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 92,75 bz |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 147,50 bzG |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 102,10 bz |
| Pfandbriefe: Berliner | 4½ | 101,40 bz |
| Pommersche | 3½ | 84,60 bz |
| do. | 4 | 95,00 bz |
| do. | 4½ | 102,25 bz |
| do. Ldsch.Crd. | 4½ | — |
| Posensche neue | 4 | 94,90 bz |
| Schlesische | 3½ | — — |
| Ldschaftl. Central | 4 | 95,20 bz |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 96,00 G |
| Pommersche | 4 | 95,80 G |
| Posensche | 4 | 95,25 bz |
| Preussische | 4 | 95,25 bz |
| Westfäl. u. Rhein. | 4 | 97,40 bz |
| Sächsische | 4 | 97,75 bz |
| Schlesische | 4 | 96,75 bz |
| Badische Präm.-Anl. | 4 | 121,75 bz |
| Baierische 4% Anleihe | 4 | 123,50 B |
| Cöln-Mind.Prämiensch. | 3½ | 116,20 bz |
| Sächs. Rente von 1876 | 3 | 72,60 G |

Kurh. 40 Thaler-Loose 243,75 bz
Badische 35 Fl.-Loose 138,75 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 81,80 G
Oldenburger Loose 138,40 B

| | |
|---|---|
| Ducaten — — | Dollars — — |
| Sover. 20,45 G | Oest. Bkn. 173,50 bz |
| Napoleon 16,29 bzG | do. Silbergd. — — |
| Imperials 16,70 G | Russ. Bkn. 208,00 bz |

## Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Krupp'sche Partial-Ob. | 5 | 108,25 G |
| Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B. | 4½ | 97,00 bzG |
| do. do. | 5 | 102,00 bzG |
| Deutsche Hyp.-B.-Pfb. | 4½ | 95,50 bzG |
| do. do. do. | 5 | 101,00 bzG |
| Kündbr. Cent.-Bod.-Cr. | 4½ | 100,10 G |
| Unkünd. do. (1872) | 5 | 102,60 bzG |
| do. rückzb. à 110 | 5 | 107,25 bz |
| do. do. do. | 4½ | 98,75 bz |
| Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B. | 5 | — — |
| do. III. Em. do. | 5 | 101,25 bzG |
| Kündb.Hyp.Schuld. do. | 5 | 100,00 G |
| Hyp.-Anth.Nord-G.C-B | 5 | 94,00 B |
| do. do. Pfandbr. | 5 | 93,80 bzG |
| Pomm. Hyp.-Briefe | 5 | 99,50 B |
| do. do. II. Em. | 5 | 93,80 bzG |
| Goth. Präm.-Pf. I. Em. | 5 | 106,25 bz |
| do. do. II. Em. | 5 | 105,00 bz |
| do. 5% Pf.rkzlbr.m.110 | 5 | 100,75 bzG |
| do. 4½ do. do. m.110 | 4½ | 94,00 G |
| Meininger Präm.-Pfdb. | 4 | 107,50 G |
| Oest. Silberpfandbr. | 5½ | — — |
| do. Hyp.-Crd.-Pfdbr. | 5 | — — |
| Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge. | 5 | 92,00 G |
| Schles. Bodencr.-Pfdbr. | 5 | 99,60 G |
| do. do. | 4½ | 94,50 B |
| Südd. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 102,90 G |
| do. do. 4½% | 4½ | 98,70 G |
| Wiener Silberpfandbr. | 5½ | — — |

## Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Silber-R. (1./1.1./7.) | 4⅕ | 53,70 bzG |
| do. (1./4.1./10.) | | 53,60 bzG |
| do. Goldrente | 4 | 61,40 bz |
| do. Papierrente | 4⅕ | 52,70 bz |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | 99,00 bz |
| do. Lott.-Anl. v. 60. | 5 | 107,00 bzG |
| do. Credit-Loose | fr. | 302,00 B |
| do. 64er Loose | fr. | 253,00 bzG |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | 152,50 bz |
| do. do. 1866 | 5 | 150,50 bz |
| do. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 74,30 bzG |
| do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb. | 5 | 74,90 bz |
| Russ.-Poln. Schatz-Obl. | 4 | 80,20 bz |
| Poln. Pfandbr. III. Em. | 4 | 63,75 B |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 56,20 bz |
| Amerik. rückz. p. 1881 | 6 | 104,70 G |
| do. do. 1885 | 6 | — — |
| do. 5% Anleihe | 5 | 103,60 G |
| Ital. 5% Anleihe | 5 | — — |
| Ital. Tabak-Oblig. | 6 | — — |
| Raab-Grazer 100Thlr.L. | 4 | 71,25 B |
| Rumänische Anleihe. | 8 | — — |
| Türkische Anleihe. | 5 | 13,00 G |
| Ungar. Goldrente | 6 | 73,40 bzB |
| Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl. | 5 | 70,50 bzG |

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,30 bz
Türken-Loose 40,60 etbzG

## Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. Serie II. | 4½ | — — |
| do. III. v. St.3½g. | 3½ | 84,90 B |
| do. do. VI. | 4½ | 100,00 bzB |
| do. Hess. Nordbahn | 5 | 103,50 B |
| Berlin-Görlitz | 5 | 101,75 G |
| do. | 4½ | 89,80B 087,00 bz |
| Breslau-Freib.Lit.DEF. | 4½ | — — |
| do. Lit. G. | 4½ | — — |
| do. do. H. | 4½ | — — |
| do. do. J. | 4½ | 95,00 B |
| do. do. K. | 4½ | 95,00 B |
| do. von 1876. | 5 | 101,90 bzB |
| Cöln-Minden III. Lit. A. | 4 | 94,50 G |
| do. Lit. B. | 4½ | 100,50 B |
| do. IV. | 4 | 95,50 B |
| do. V. | 4 | 93,50 bz |
| Halle-Sorau-Guben | 4½ | 101,40 G |
| Hannover-Altenbeken. | 4½ | — — |
| Märkisch-Posener | 5 | — — |
| N.-M. Staatsb. I. Ser. | 4 | — — |
| do. do. II. Ser. | 4 | — — |
| do. do. Obl. I. u. II. | 4 | 96,50 G |
| do. do. III. Ser. | 4 | 95,50 B |
| Oberschles. B. | 3½ | 85,50 B |
| do. C. | 4 | — — |
| do. D. | 4 | — — |
| do. E. | 3½ | 85,75 G |
| do. F. | 4½ | 100,80 bz |
| do. G. | 4½ | — — |
| do. H. | 4½ | 101,10 bz |
| do. von 1869. | 5 | 101,25 bz |
| do. von 1873. | 4 | 92,30 bzG |
| do. von 1874. | 4½ | 100 G |
| do. Brieg-Neisse | 4½ | — — |
| do. Cosel-Oderb. | 4 | — — |
| do. do. | 5 | 103,25 G |
| do. Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. do. II. Em. | 4½ | — — |
| do. do. III. Em. | 4½ | — — |
| do. Ndrschl. Zwgb. | 3½ | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 4½ | 99,50 bzB |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | 4½ | 99,70 G |
| Schlesw. Eisenbahn | 4½ | — — |
| Dux-Bodenbach. | 5 | 67,00 bzG |
| do. II. Emission | 5 | 55,79 B |
| Prag-Dux. | fr. | 20,50 G |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn. | 5 | 87,50 bzB |
| do. do. neue | 5 | 85,90 B |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 60,40 bzG |
| Ung. Nordostbahn | 5 | 58,20 bzG |
| Ung. Ostbahn. | 5 | 64,60 G |
| Lemberg-Czernowitz. | 5 | 67,00 G |
| do. do. II | 5 | 68,50 G |
| do. do. III. | 5 | 61,40 bz |
| do. do. IV. | 5 | 58,50 G |
| Mährische Grenzbahn. | 5 | 47,40 G |
| Mähr.-Schl. Centralb. | fr. | 15,50 bzB |
| do. II. | fr. | — — |
| Kronpr. Rudolf-Bahn | 5 | 67,00 G |
| Oesterr.-Französische | 3 | 340,75 bzB |
| do. do. II. | 3 | 328,50 G |
| do. südl. Staatsbahn. | 3 | 243,75 bzG |
| do. neue | 3 | 245,00 bz |
| do. Obligationen | 5 | 81,70 bzG |
| Rumän. Eisenb.-Oblig. | 6 | 82,50 bzG |
| Warschau-Wien II. | 5 | 96,50 G |
| do. III. | 5 | 93,75 etbzB |
| do. IV. | 5 | 83,50 bz |
| do. V. | 5 | 80,75 G |

## Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 100 Fl. | 8 T. | 3½ | 169,00 bz |
| do. do. | 2 M. | 3½ | 168,15 bz |
| London 1 Lstr. | 3 M. | 5 | 20,275 bz |
| Paris 100 Frcs. | 8 T. | 2 | 81,40 bzB |
| Petersburg 100 SR. | 3 M. | 6 | 206,90 bz |
| Warschau 100 SR. | 8 T. | 6 | 207,70 bz |
| Wien 100 Fl. | 8 T. | 4½ | 172,75 bz |
| do. do. | 2 M. | 4½ | 171,40 bz |

## Eisenbahn-Stamm-Actien

| Divid. pro | 1876 | 1877 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht. | 1 | ½ | 4 | 15,80 G |
| Berg.-Märkische. | 3⅚ | 3⅓ | 4 | 77,90 bz |
| Berlin-Anhalt | 6 | 5¾ | 4 | 91,75 bzG |
| Berlin-Dresden | 0 | 0 | 4 | 10,80 bzG |
| Berlin-Görlitz | 0 | 0 | 4 | 13,00 bzG |
| Berlin-Hamburg. | 11 | 11½ | 4 | 197,50 bz |
| Berl.-Potsd-Magdb | 3½ | 3½ | 4 | 81,00 bzG |
| Berlin-Stettin | 8⁹⁄₁₀ | 7¹⁄₁₀ | 4 | 112,50 bzG |
| Böhm. Westbahn. | 5 | 5 | 5 | 70,25 bz |
| Breslau-Freib. | 5 | 2½ | 4 | 64,50 bzG |
| Cöln-Minden | 6½ | 5¹⁄₂₀ | 4 | 106,75-107 bz |
| Dux-Bodenbach.B | 0 | 0 | 4 | 16,10 bz |
| Gal. Carl-Ludw.-B. | 7 | 9 | 4 | 100,25 bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 4 | 14,25 bz |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 4 | 10,10 bz |
| Kaschau-Oderberg | 4 | 4 | 5 | 44,25 G |
| Kronpr. Rudolfb. | 5 | 5 | 5 | 51,00 bz |
| Ludwigsh.-Bexb. | 9 | 9 | 4 | 181,20 bz |
| Märk.-Posener | 0 | 0 | 4 | 18,10 bz |
| Magdeb.-Halberst. | 8 | 8 | 4 | 126,75 bz |
| Mainz-Ludwigsh. | 5 | 5 | 5 | 73,60 bz |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 96,30 G |
| Oberschl. A.C.D.E. | 9⅔ | 8½ | 3½ | 127,00 bzG |
| do. B. | 9⅔ | 8½ | 3½ | 120,00 bzB |
| Oesterr.-Fr. St.-B. | 6⅔ | 6 | 4 | 443,50-43 |
| Oest. Nordwestb. | 5 | 4,15 | 5 | 190,00 bz |
| Oest.Südb.(Lomb.) | 0 | 0 | 4 | 124,50-5 |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | 0 | 4 | 40,10 bz |
| Rechte-O.-U.-B. | 6⅔ | 6⅛ | 4 | 106,50 bz |
| Reichenberg-Pard. | 4½ | 4 | 4½ | 34,60 bz |
| Rheinische | 7½ | 7 | 4 | 109,25 bz |
| do. Lit. B. (4% gar.) | 4 | 4 | 4 | 93,50 bzG |
| Rhein-Nahe-Bahn. | 0 | 0 | 4 | 7,25 bzG |
| Rumän. Eisenbahn | 1 | 2 | 4 | 32et-32,50 bz |
| Schweiz Westbahn | ⅔ | 0 | 4 | 13,70 bz |
| Stargard-Posener | 4½ | 4½ | 4½ | 100,75 G |
| Thüringer Lit. A. | 9¼ | 7½ | 4 | 116,30 bz |
| Warschau-Wien. | 6⅔ | 5 | 4 | 172,00 bz |

## Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Dresden | 0 | 0 | 5 | 25,00 B |
| Berlin-Görlitzer | 0 | 0 | 5 | 36,25 bz |
| Breslau-Warschau | 0 | 0 | 5 | 21,30 bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 5 | 41,50 bz |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 5 | 25,75 B |
| Kohlfurt-Falkenb. | 0 | 0 | 5 | — — |
| Märkisch-Posener | 3¾ | 4¾ | 5 | 86,00 bzB |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 3½ | 3½ | 77,80 bz |
| do. Lit. C. | 5 | 5 | 5 | 106,25 bzG |
| Ostpr. Südbahn | 5 | 5 | 5 | 88,90 bz |
| Rechte-O.-U.-B. | 6⅔ | 6⅓ | 5 | 111,75 bz |
| Rumänier. | 8 | 8 | 8 | 84,50 bz |
| Saal-Bahn. | 0 | 0 | 5 | 14,00 bz |
| Weimar-Gera. | 0 | 0 | 5 | 16,90 bz |

## Bank-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Alg.Deut. Hand.-G | 0 | 2 | 4 | 31,50 bz |
| AngloDeutscheBk. | 0 | 0 | 4 | — — |
| Berl. Kassen-Ver. | 10⁷⁄₁₅ | 8⁴⁄₁₅ | 4 | 149,00 B |
| Berl. Handels-Ges. | 0 | 0 | 4 | 65,50 bz |
| Brl.Prd.-u.Hdls.-B. | 6⅓ | 6 | 4 | 77,00 B |
| Braunschw. Bank. | 5 | 3 | 4 | 85,75 B |
| Bresl. Disc.-Bank. | 4 | 3 | 4 | 68,50 B |
| Bresl. Wechslerb. | 5⅔ | 5⅓ | 4 | 76,50 B |
| Coburg. Cred.-Bnk. | 4½ | 5 | 4 | 76,00 bzG |
| Danziger Priv.-Bk. | 7 | 6 | 4 | 105,00 G |
| Darmst. Creditbk. | 6 | 6¾ | 4 | 116,90 bz |
| Darmst. Zettelbk. | 5½ | 5¾ | 4 | 100,40 G |
| Deutsche Bank | 6 | 6 | 4 | 105,80 bzB |
| do. Reichsbank | 6½ | 6,29 | 4½ | 155,90 bz |
| do. Hyp.-B. Berlin | 8 | 7½ | 4 | 87,80 G |
| Disc.-Comm.-Anth. | 4 | 5 | 4 | 132,00 bz |
| do. ult. | 4 | 5 | 4 | 132,75-31,75 |
| Genossensch.-Bnk. | 5½ | 5½ | 4 | 92,00 bzG |
| do. junge | 5½ | 5½ | 4 | 95,50 bzG |
| Goth. Grundcredb. | 8 | 8 | 4 | 105,00 bzB |
| Hamb. Vereins-B. | 10 | 10⅗ | 4 | — — |
| Hannov. Bank | 5¹¹⁄₁₅ | 6 | 4 | 103,00 etbzB |
| Königsb. Ver.-Bnk. | 5½ | 5 | 4 | 85,00 G |
| Lndw.-B.Kwilecki. | 3½ | — | 4 | 52 G |
| Leipz. Cred.-Anst. | 6 | 5⅔ | 4 | 114,25 bzG |
| Luxemburg. Bank | 6 | 6½ | 4 | 107,00 G |
| Magdeburger do. | 6 | 5⁹⁄₁₀ | 4 | 108,00 bzB |
| Meininger do. | 3 | 2 | 4 | 79,25 etbzG |
| Nordd. Bank | 8 | 8½ | 4 | 142,50 G |
| Nordd.Grundcr.-B. | 6 | 5 | 4 | 67,00 bzB |
| Oberlausitzer Bk. | 1⅔ | 3 | 4 | 64,00 G |
| Oest. Cred.-Actien | 11¼ | 8⅛ | 4 | 400,50-399 |
| Posener Prov.-Bank | 6½ | 6½ | 4 | 100,50 B |
| Pr.Bod.-Cr.-Act.-B. | 8 | 8 | 4 | 95,00 G |
| Pr. Cent.-Bod.-Crd. | 9½ | 9½ | 4 | 118,60 G |
| Sächs. Bank | 6 | 5¾ | 4 | 104,00 G |
| Schl. Bank-Verein | 5 | 5 | 4 | 88,50 bzG |
| Weimar. Bank | 0 | 0 | 4 | 39,30 etbzB |
| Wiener Unionsbk. | 11¹¹⁄₁₆ | 3½ | 4 | 115 G |

### In Liquidation.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berliner Bank. | — | — | fr. | 4,00 G |
| Berl. Bankverein | — | — | fr. | 27 G |
| Berl. Wechsler-B. | — | — | fr. | — — |
| Centralb. f. Genos. | — | — | fr. | 11,00 G |
| Deutsche Unionsb. | — | — | fr. | 19,00 G |
| Gwb. Schuster u. C. | 0 | — | fr. | — — |
| Moldauer Lds.-Bk. | 0 | — | fr. | 10 G |
| Ostdeutsche Bank | — | — | fr. | — — |
| Pr. Credit-Anstalt | — | — | fr. | — — |
| Sächs. Cred.-Bank | 5½ | — | fr. | 105,50 G |
| Schl. Vereinsbank | 0 | — | fr. | 63,00 G |
| Thüringer Bank. | 0 | 0 | 4 | 75,25 bzB |

## Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berl.Eisenb.-Bd-A. | 0 | — | fr. | 555 G |
| D. Eisenbahnb.-G. | 0 | 0 | 4 | 6,50 bzG |
| do. Reichs-u.Co.-E. | 0 | 0 | 4 | 70,75 bzG |
| Märk.Sch.Masch.G | 0 | 0 | 4 | 22,75 bz |
| Nordd. Gummifab. | 5 | 4 | 4 | 49,00 G |
| Westend. Com.-G. | 0 | — | fr. | 0,25 G |
| Pr.Hyp.-Vers.-Act. | 12⅔ | 5 | 4 | 93,40 B |
| Schles. Feuervers. | 19 | 25 | 4 | — — |
| Donnersmarkhütt. | 0 | 3 | 4 | 27,00 bzG |
| Dortm. Union | 0 | — | 4 | 7,75 bzG |
| do. abgest. | 0 | — | 4 | 12,00 B |
| Königs- u. Laurah. | 2 | 2 | 4 | 72,50 G |
| Lauchhammer. | 0 | — | 4 | 26,00 G |
| Marienhütte | 6 | 3 | 4 | 53,00 bzG |
| OSchl. Eisenwerke | 0 | — | 4 | — — |
| Cons. Redenhütte | 0 | — | 4 | 15 G |
| Schl. Kohlenwerke | 0 | — | 4 | — — |
| Schl.Zinkh.-Actien | 7 | 6½ | 4 | 86,00 bzB |
| do. St.-Pr.-Act. | 7 | 6½ | 4½ | 95,10 G |
| Tarnowitz. Bergb. | 0 | 0 | 4 | 44,00 G |
| Vorwärtshütte. | 6 | 0 | 4 | 4,50 B |
| Baltischer Lloyd. | — | — | fr. | 5 G |
| Bresl. Bierbrauer. | 0 | 6 | 4 | — — |
| Bresl. E.-Wagenb. | 2⅔ | 1 | 4 | 53,50 G |
| do. ver. Oelfabr. | 3½ | 5 | 4 | 51,50 bzG |
| Erdm. Spinnerei | 0 | 0 | 4 | 28,00 bzG |
| Görlitz. Eisenb.-B. | 1⅔ | — | 4 | 58,00 bz |
| Hofm's Wag.Fabr. | 0 | 0 | 4 | 16 B |
| O.-Schl. Eisenb.-B. | 0 | 0 | 4 | 34,25 bzB |
| Schl. Leinenind. | 5⅓ | — | 4 | 67,40 B |
| do. Porzellan | 0 | 1½ | 4 | 35,50 bz |
| Wilhelmsh. MA. | 0 | — | 4 | 24,50 bzG |

Bank-Discont 5 pCt
Lombard-Zinsfuss 6 pCt

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(H. T. B.) **Paris**, 22. Septbr., Abends. [Boulevard-Verkehr.] 3% amortisirbare Rente 80, 25, 3% Rente 76, 30, Neueste Anl. de 1872 114, 06, Türken 1865 12, 90, Staatsbahn —, —, Neue Egypter 288, 12, Banque ottomane 508, 12, Italiener —, —, Chemins égyptiens —, Oesterr. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 74⅛, Spanier exter. —, intér. —, —, neueste Russen de 1877 —, —, Türkenloose —, —. Behauptet.

**Frankfurt a. M.**, 21. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 467. Pariser Wechsel 81, 07. Wiener Wechsel 173, 15. Böhmische Westbahn 141. Elisabethbahn 138¾. Galizier 200¼. Franzosen*) 221⅛. Lombarden*) 61. Nordwestbahn 94. Silberrente 53⅝. Papierrente 52. Goldrente 61⅝. Ungar. Goldrente 73⅝. Italiener —. Russ. Bodencredit 74⅝. Russen 1872 —. Neue russische Anleihe 82⅝. Amerikaner 1885 99¹³⁄₁₆. 1860er Loose 107¼. 1864er Loose —, —. Creditactien*) 198½. Oesterr. Nationalbank 686, 00. Darmst. Bank 117¼. Meininger Bank 79¼. Hessische Ludwigsbahn 73⅝. Ungarische Staatsloose 149, 20. do. Schatzanweisungen, alte, 102¹³⁄₁₆. do. Schatzanweisungen, neue, 97. do. Ostbahn-Obligationen 63½. Central-Pacific 103⅝. Reichsbank 155½. Deutsche Reichsanleihe 96⅟₁₆. Ungar. Nordostbahn-Gold-Prioritäten —. Schwedische Pfandbriefe —. Geringes Geschäft, Schluß matter.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 198½, Franzosen 221¼, Lombarden —, —, Galizier —, —, 1860er Loose, —, —, ungarische Goldrente —, Russen de 1877 —, —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

**Hamburg**, 21. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116, Silberrente 53½, Goldrente 61⅝, Credit-Actien 201¼, 1860er Loose 107½, Franzosen 553, Lombarden 155, Italien. Rente 73⅝, Neueste Russen 82½, Vereinsb. 124, Laurahütte 72½, Commerzbank 101, Norddeutsche 142¼, Anglo-deutsche 37, Internationale Bank 86, Amerik. de 1885 97½, Köln-Minden St.-A. 106¾, Rhein. Eisenb. do. 109, Berg.-Märk. do. 77½, Discont 3⅛ pCt. — Schluß sehr fest.

**Hamburg**, 21. Septbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine flau. Roggen loco und auf Termine flau. Weizen per September-October 175 Br., 174 Gd., per April-Mai 180 Br., 179 Gd. Roggen per September-October 112 Br., 111 Gd., per April-Mai 118 Br., 117 Gd. Hafer flau. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 62, pr. October 61½. Spiritus ruhig, per September 48 Br., per October-November 42¾ Br., pr. November-December 41¾ Br., pr. April-Mai 41¾ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 9, 90 Br., 9, 70 Gd., pr. September 9, 70 Gd., pr. October-December 10, 10 Gd. — Wetter: Wolkig.

**Hamburg**, 22. Sept., Nachm. [Privatverkehr.] Oesterr. Silberrente 53¾, Papierrente 52¼, Goldrente 61¾, 1860er Loose 108, Creditactien 201½, Lombarden 155, Franzosen 555, Russen de 1877 82¾. Still.

**Liverpool**, 21. Sept., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Sehr ruhig. Tagesimport 2000 Ballen amerikanische.

**Liverpool**, 21. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 3000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. — Matt. Preise unregelmäßig, auf Zeit theilweise ¹⁄₃₂ D. billiger. Amerikaner aus irgend einem Hafen neue Ernte October-December-Verschiffung 6⅛ D.

**Pest**, 21. Septbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, Termine ruhiger, per Herbst 8, 75 Gd., 8, 80 Br. Hafer per Herbst 6, 08 Gd., 6, 10 Br. Mais (Banat) per Mai-Juni 5, 25 Gd., 5, 30 Br. Wetter: Schön.

**Paris**, 21. Sept., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per September 28, 50, per October 28, 00, per Novbr.-December 28, 00, per November-Februar 28, 00. Mehl ruhig, per September 68, 50, pr. October 65, 25, pr. November-December 63, 25, pr. November-Februar 63, 00. — Rüböl matt, per Septbr. 88, 50, per Octbr. 88, 25, per November-Decbr. 88, 25, per Januar-April 87, 75. — Spiritus fest, per Septbr. 63, 00, per November-Decbr. 60, 75. — Wetter: Bedeckter Himmel.

**Paris**, 21. Sept., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Septbr. pr. 100 Klgr. 54, 25, Nr. 5 7/8 pr. Sept. per 100 Kilogr. 61, 00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. September 61, 75, per October-Januar 61, —.

**London**, 21. Septbr. Havannazucker stetiger.

**Antwerpen**, 21. Sept., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen flau. Hafer unverändert. Gerste behauptet.

**Antwerpen**, 21. Sept., Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24¾ bez. u. Br., per October 24½ Br., per December 25 bez., 25¼ Br., per October-December 25 Br. Ruhig.

**Bremen**, 21. Septbr., Nachmittags. Petroleum niedriger. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 80, per October 9, 85, pr. November 10, 00, pr. December 10, 10.

* **Breslau**, 23. Sept., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei stärkerem Angebot Preise schwach preishaltend.

Weizen nur billiger verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 14,10 bis 16,60—18,00 Mark, neuer gelber 13,80 bis 16,40 bis 17,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei stärkerem Angebot matter, pr. 100 Kilogr. 12,00 bis 12,80 bis 13,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten beachtet, pr. 100 Kilogr. neue 12,40 bis 13,50 Mark, weiße 14,20—14,70 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neuer 10,20 bis 10,70—11,20 bis 12,20 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,60—12,60—13,50 Mark.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen mehr angeboten, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen schwer verkäuflich, pr. 100 Kilogr. gelbe 8,30—9,00 bis 9,50 Mark, blaue 8,20—9,00—9,40 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein schwache Kauflust.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat | 26 | — | 23 | 50 | 21 | — |
| Winterraps | 25 | 50 | 22 | 50 | 19 | 50 |
| Winterrübsen | 25 | — | 22 | 50 | 19 | 50 |
| Sommerrübsen | 25 | 25 | 21 | 25 | 18 | 50 |
| Leindotter | 24 | — | 21 | — | 18 | — |

Rapskuchen gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark.

Leinkuchen ruhiger, pr. 50 Kilogr. 8,40—8,80 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 26,50—28,50 Mark, Roggen fein 19,25—20,25 Mark, Hausbacken 18,50—19,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8,75—9,50 Mark, Weizenkleie 7,20—8,00 Mark.

Heu 2,60—2,90 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

## Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| Septbr. 21., 22. | Nachm. 2 U. | Abds. 10 U. | Morg. 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftwärme | + 14°,4 | + 8°,5 | + 6°,0 |
| Luftdruck bei 0° | 331‴,85 | 333‴,19 | 333‴,81 |
| Dunstdruck | 3‴,49 | 3‴,67 | 3‴,34 |
| Dunstsättigung | 52 pCt. | 87 pCt. | 98 pCt. |
| Wind | SW. 1. | N. 2. | NW. 0. |
| Wetter | trübe. | bedeckt. | Nebel. |
| Wärme der Oder | | | 12°,2. |

| Septbr. 22., 23. | Nachm. 2 U. | Abds. 10 Uhr. | Morgens 6 Uhr. |
|---|---|---|---|
| Luftwärme | + 11°,2 | + 7°,3 | + 7°,3 |
| Luftdruck bei 0° | 333‴,58 | 332‴,94 | 331‴,08 |
| Dunstdruck | 2‴,61 | 2‴,81 | 3‴,80 |
| Dunstsättigung | 50 pCt. | 74 pCt. | 100 pCt. |
| Wind | NO. 1. | NO. 0. | O. 1. |
| Wetter | bezogen. | heiter. | Regen. |
| Wärme der Oder | | | 11°,5. |

Breslau, 23. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 10 Cm. U.-P. — M. — Cm.



Ein strammer Junge ist angelangt.
Breslau, den 22. September 1878.
**Wilh. Krotoschiner** nebst Frau, geb. **Ritter**. [5557]

Heute Morgen 6½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser innigst geliebter, guter Vater, Bruder, Onkel, Schwieger- und Großvater, der Tapezierer und Decorateur [5556]

**Hugo Anschütz.**

Um stille Theilnahme bitten tief betrübt

Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 22. September 1878.




Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.